

Kampfbund - intern

Texte 1971

3 Texte, 24 Seiten

Nr.	Titel	1971	Seiten
1	Lagebericht 1.8.1971	1.8.	10
2	vorläufige Einschätzung, Bewertung der politischen Linie der 1) IKD-Spartacus, 2) AML, 3) SpartacusInfo KJO [2 Versionen]	19.8.	12
3	Paul: Tatsachen zum Arbeitskreis Lisa, Nick, Ida Paul; 14.8.-10.10.	[10.10.]	2
			24

Noch eine Bemerkung zum Verständnis der Texte: Schon das Jahr 1971 war von internen Spannungen im *Kampfbund* geprägt. Ein Ausdruck davon mit die *Nickfrage*. Sie war ein Pseudonym für den Kontakt mit jener Gruppe, die sich später *Gruppe Internationale* (GI) nannte. Aus jenem Organisationsteil, der den Kontakt zur Gruppe Internationale aufrecht hielt, der also die *Nickfrage* positiv beantwortete, sollte sich dann 1976 die *Internationale Kommunistische Liga*, IKL, entwickeln. Bis zur Spaltung im Sommer 1973 blieb die Nickfrage, als letztlich die Öffnung des *Kampfbundes* nach außen, fester Bestandteil der organisationsinternen Differenzen.

Wir danken dem Frey-Archiv für die Zusammenarbeit und die Möglichkeit, die nachfolgenden Dokumente auf unsere Webseite stellen zu können.

Manfred Scharinger, 19.9.2026

LAGEBERICHT 1.8.1971.
=====

Lage und Perspektive, Aufgaben, etwas was wir periodisch unternehmen unter anderem, um an Hand der immer wieder neu dazukommenden Tatsachen zu überprüfen, ob unsere Einschätzung der Lage und Perspektiven stimmt, wo nicht, sie zu korrigieren.

Ganz knapp umrissen ist ja unsere Grundeinschätzung, an der sich ja schon jahrelang nichts geändert hat, daß der kapitalistische Grundwiderspruch zwischen Produktivkräften und Massenkaukraft, sich in der Tiefe jedenfalls verschärft und immer wieder gelegentlich in größerem oder kleinerem Ausmaß an die Oberfläche tritt, was als Recession bekannt ist - Wirtschaftsrückschlag.

Um diesen Grundwiderspruch vorübergehend überwinden zu können, und auch das nur wie die Erfahrung zeigt für einen Teil der Weltbourgeoisie, nämlich für den siegreichen Teil, führenden Teil besser gesagt. Dazu haben sie ja den zweiten Weltkrieg begonnen, der ist nicht zu Ende geführt, die erste Phase ist vorüber, wir sind in der zweiten Phase, der Phase der Vorbereitung der Schlußphase. Und das ist der Hauptgrund, warum die dritte, die Schlußphase noch von der Weltbourgeoisie, vor allem den führenden imperialistischen Mächten, noch so lange es geht, hinausgeschoben wird, zum für sie günstigsten Zeitpunkt, was der Ausdruck dafür ist, die berechtigte Furcht, das berechtigte Risiko des Massenvulkans, auch der vor allem in der Tiefe, auch der wieder, immer wieder wie wir gesehen haben seit Mai 1968(Frankreich) in steigender Tendenz an die Oberfläche tritt. Um dieses Risiko des Massenvulkans zu verringern, wissen wir, versucht die Bourgeoisie mit allen möglichen Mitteln, Manipulationen sich die dritte, die Schlußphase des zweiten imperialistischen Weltkrieges zu erleichtern. Damit der Massenvulkan möglichst wenig angeheizt werden soll. Und bei diesen Mitteln, das sind ja die verschiedenen Manipulationen wie wir wissen, vor allem auch der Versuch der gegenrevolutionären Anstrengungen in den Ländern, die von der Stalinbürokratie beherrscht werden, und auch in den kapitalistischen Ländern. Und dann natürlich der Massenkämpfe und der Aufgaben die sich daraus ergeben. Das sind knapp umrissen die Hauptpunkte der Einschätzung der Lage und Perspektiven. Wobei wir wissen, daß, wenn diese Schlußphase verhindert werden kann, das nur geschehen kann durch die proletarische Weltrevolution. Und da kann wieder nur der Kampf entscheiden, ob das gelingen wird oder nicht. Es kann niemand voraussagen, es ist keinesfalls so, daß die Schlußphase überhaupt hundertprozentig kommt. Die Wahrscheinlichkeit deutet in diese Richtung. Hundertprozentig kann man die Möglichkeit der proletarischrevolutionären Verhinderung der dritten Phase bei weiten nicht aus dem Auge ~~zu~~ lassen. Umsomehr, da die Ereignisse seit Mai 1968 berechtigte Hoffnungen aufzeigen, die natürlich auch nicht überschätzt

werden dürfen.

Nun, was wir tun, daß wir einige wichtige Tatsachen hernehmen, immer wieder und überprüfen, bestätigen diese neuen Tatsachen die Einschätzung, oder nicht. Wieweit müssen sie korrigiert werden?

Erstens, wie stehts mit dem Grundwiderspruch? Nun, uns ist ja bekannt, daß gerade in den letzten Monaten wieder faktisch in allen, fast in allen kann man sagen, vorgeschrittenen kapitalistischen Ländern, mehr oder weniger ernste Zeichen zu sehen sind. Aber unterschiedlich, je stärker das kapitalistische Land, desto größer diese Erscheinungen. Und eine interessante Sache, daß dieses Mal etwas weniger Verzögerung in dem Auftreten dieser Erscheinungen, denn das war bisher manchmal so: zuerst in den USA und dann sagen wir mit einem Jahr, vielleicht sogar 18 Monate Verzögerung da in Frankreich, Deutschland, usw. Ohne zu übertreiben, hat es schon jetzt auch in Westdeutschland vereinzelt ernstere Zeichen, gerade zum Beispiel in der chemischen- und Elektroindustrie, wie weit das greifen wird, ist schwer zu sagen, weil wir wissen, daß die Bourgeoisie nach Möglichkeit daran arbeitet, die Recessionerscheinungen nicht zu weit greifen zu lassen. Aber eines scheint sicher zu sein, daß die USA-Bourgeoisie diesmal, die ja da führend ist, bei der Dosierung der möglichsten Kontrollierung der Recessionerscheinungen, bewußt die europäische Bourgeoisie etwas mehr drankommen läßt, als dies bisher im allgemeinen der Fall war. Das hat verschiedene Ursachen, das dürfte auch zusammenhängen mit der Bereitschaft zu mobilisieren, aufzurüsten, mit dem Ausmaße der Aufrüstung für die dritte Phase. Jedenfalls auch in Japan zum Beispiel ernstere Erscheinungen des Wirtschaftsrückschlages. Wir wissen, das ist nicht so, daß die Bourgeoisie zuschauen wird, vor allem die entscheidenden Schichten, bis dieser Grundwiderspruch wirklich an die Oberfläche kommt, wir wissen warum. Das kann sie sich heute nicht leisten, das wäre zu riskant, das würde den Massenvulkan, (Millionen Arbeitslose in allen vorgeschrittenen Ländern) anheizen. Aber nehmen wir zum Beispiel die englische Bourgeoisie, diese steigende Tendenz, gerade jetzt in den Sommermonaten, gerade im Juni 60.000 mehr Arbeitslose^{x)}, höchste Ziffer seit 1940. 1940 war der wirkliche Anfang der Kriegskonjunktur in der ersten Phase des zweiten Weltkrieges. Nehmen wir Schweden, letzte Nachricht: im Juni ist die Arbeitslosigkeit um 11% gestiegen, das erklärt vieles, was in Schweden vorgeht. 93.000 Arbeitslose jetzt, zweimal soviel wie im Juni 1970. Ohne zu überschätzen, sogar in Schweden, auch sogar in der Schweiz die erseten kleinen Zeichen: Schließung von Uhrenfabriken, Uhrenfabriken, Schließung von Textilbetrieben, Entlassungen von Arbeitern, das war faktisch jahrzehntelang in der Schweiz nicht der Fall. Nicht daß es da tausende sind. Es sind 50, 100, 200, aber im Schweizermaßstab, gerade bei der Schweizer Konjunktur, das sind gewisse Zeichen! Die Schweizer-Bourgeoisie hat sich so geholfen, daß sie glatt 10% der Fremdarbeiter faktisch

x) das sind jetzt schon 830.600 Arbeitslose,

hinausgeschmissen hat und die Arbeitslosigkeit zurückexportiert hat nach Italien usw. Gerade bei den Schweden ist das bezeichnend 1966-67 hat es gewisse Erscheinungen gehabt, aber eine solche Arbeitslosenziffer hat es im allgemeinen in Schweden nicht gegeben. Aber, daß es im Sommer so hinaufgeht - nicht im Winter - und dieser Sprung im Sommer auch in den USA über 6%, d.h. absolut über 5 1/2 Millionen Arbeitslose! Wir wissen, wie die Bourgeoisie da mit der Statistik schwindelt, wie sie das kalkulieren nach dem Beschäftigtenstand usw., das ist ja ein Kapitel für sich; das ist die letzte Nachricht. Da sind auch solche Symptome über Westdeutschland, daß solche Konzerne wie Siemens, AEG, Telefunken, Bosch usw., hunderte Arbeiter auf Kurzarbeit setzen, da hat es alle möglichen solcher Nachrichten. Italien, gerade eine der letzten Nachrichten, daß, wenn man die ganze Industrieproduktion nimmt, sie im Durchschnitt um 3 1/2% gesunken ist gegenüber dem Vorjahr, in manchen Zweigen wie der Metallindustrie 6 1/2% und mehr. Das bedeutet ja etwas, was individuelle Betriebe heißt. Man könnte ja solche Zeichen noch mehr anführen. In Frankreich eher weniger im Augenblick. Auch diesmal ist Frankreich nicht so stark betroffen, soweit Tatsachen vorliegen. Wir müssen uns jedoch bewußt sein über die Nachrichtenmanipulationen der Bourgeoisie. Da kommt oft hinterher etwas, was monatelang verschwiegen wurde. Ein Zeichen da in Japan, daß zum ersten-Mal seit ziemlich langer Zeit öffentliche Arbeitsbeschaffungsprogramme eingeführt wurden, weil die Recessionerscheinungen so chronisch sind. Die haben bis ~~hier~~ jetzt noch kein so großes Ausmaß, ungefähr 1 1/2 Milliarden Dollar. Alle diese Seiten, dann die Erleichterungen von Ratenkäufen usw., aber alles das sind Recessionerscheinungen.

Wir wissen, vom Standpunkt der Bourgeoisie ist es eine Frage, diesen Widerspruch in gewissen Grenzen zu halten, bis die Zeit reif ist und möglichst günstig von ihrem Standpunkt, die Schlußphase dieses Weltkrieges zu beginnen. Ja gerade im Zusammenhang damit und auch von einem Standpunkt gesehen, wieder um die Wirtschaft halbwegs - halbwegs im Gleichgewicht zu halten, die Forcierung der Aufrüstung. Ja sogar die "AZ", wir haben ja voriges Jahr gesehen, die "AZ" liefert immer wieder Tatsachen und raunzt darüber, daß die Aufrüstung, die Beträge dafür immer mehr zunehmen; das ist ja kein Zufall. Wir wissen ja, der zweite Weltkrieg ist ja nicht zu Ende.

Eine bezeichnende Sache jetzt, daß die USA-Bourgeoisie glatt sozusagen den anderen Bürgerlichen gesagt hat, also jetzt müßt ihr mehr aufrüsten, aber wirklich, das wurde ihnen in aller Öffentlichkeit gesagt, höflich und im Geheimen natürlich entsprechend hart und brutal. Ein Zeichen davon ist, daß gerade in Japan die Aufrüstung jetzt forciert wird. Das ist vorbereitet worden, da ist

gerade eine wichtige Nachricht gekommen, nämlich, daß an sich die japanischen Streitkräfte circa 300.000 Mann ausmachen, das ist schon mehr, als es war, aber was bekannt geworden ist, ist, daß während der letzten Jahre diese 300.000 Mann zum überwiegenden Teil aus Kaderpersonal, Offiziere und Unteroffiziere, besteht, damit wenn nötig, diese Streitkräfte schnell vergrößert werden können. Das heißt nicht, daß es nicht gewöhnliche Mannschaften gibt, aber überwiegend Offiziere und Unteroffiziere. Und da soll jetzt, ein Fünfjahrprogramm, ein großes Rüstungsprogramm aufgestellt werden in Japan. Und wir wissen ja die Bedeutung der japanischen Bourgeoisie vom Standpunkt der Schlußphase des zweiten imperialistischen Weltkrieges. Sie soll die SU vor allem vom Osten in die Zange nehmen, sowie die westdeutsche Bourgeoisie mit ihren Massen vom Westen. Das ist ja der Haupt Gesichtspunkt da.

Im Zusammenhang damit kein Zufall, daß die japanische Bourgeoisie mit der amerikanischen da wegen Okinawa usw. Verträge abgeschlossen hat und daß sie immer mehr, wirtschaftlich, politisch und militärisch in Südostasien überhaupt auch auftritt.

Es ist ja so, wir wollen das nicht vereinfachen, die Bourgeoisie hat genügend Schwierigkeiten, auch für sich. Das ist nicht so, als daß sie operieren könnte, wie sie wollte. Eine dieser Schwierigkeiten, daß auch untereinander Reibereien sind. Die USA-Bourgeoisie kann da nicht einfach diktieren wie sie will. Gerade nicht den stärkeren Fraktionen der Bourgeoisie wie der japanischen. Sie muß auch was dafür hergeben - wirtschaftlich, was andererseits wieder ihre Lage erschwert. Eine der bezeichnenden Tatsachen natürlich in letzter Zeit ist die Stellung der USA-Bourgeoisie offiziell zur Stalinbürokratie. Das klassische Beispiel ist dieser Besuch des Nixon, der stattfinden soll nach China zur Mao-Bürokratie.

Wir sehen, wie die Imperialisten widerspruchsvoll operieren, und ich meine jetzt nicht nur, daß damit Illusionen gefördert werden sollen vor allem unter den Massen, daß sich die Massen denken sollen, ja wenn der Nixon nach China fährt, dann kann das nicht so kritisch sein, das wird doch Frieden geben, das ist die eine Leier, auf der die Imperialisten spielen und die Stalinbürokratie auch. Das andere ist ja: warum macht denn die USA-Bourgeoisie das überhaupt, wo doch bis jetzt im allgemeinen, bis auf die letzten paar Monate also keine Frage davon - und umgekehrt die Mao-Bürokratie gedonnert hat.

Erinnern wir uns an etwas: ein Hauptmittel der Bourgeoisie zur Verringerung des Risikos seitens der Massen ist ~~die~~ Förderung der gegenrevolutionären Entwicklung in den Ländern, die von der Stalinbürokratie beherrscht werden, auch der chinesischen Stalin-

bürokratie. Und da gerade jetzt hat doch die chinesische Stalinbürokratie Beispiele, Tatsachen geliefert, womit sie offen gezeigt hat, wie sie entgegen all ihrer Phrasen gegen kolonialrevolutionäre Massen auftritt. Die zwei klassischen Beispiele in Ostpakistan, Ceylon. Da haben doch spontane kolonialrevolutionäre Kämpfe stattgefunden, (die Details lassen wir). Das Wesentliche ist, wie hat sich die Mao-Bürokratie dazu gestellt? Die hat sich glatt auf die Seite der heimischen Ausbeuter gestellt, hat sie b-eliefert und alles/mögliche noch, aber auch in Worten glatt offen Stellung genommen. Zum ersten Mal. Das hat sie bis jetzt noch nicht gemacht. Jetzt kommt die USA-Bourgeoisie und macht dieses Angebot, ist bereit, die Handelsbeziehungen zu vergrößern. Das ist ja kein Zufall. An was erinnert uns das? Wie war es denn mit der Sowjet-Union? - doch halten wir fest, die Mao-Bürokratie, ~~hahahaha~~ ~~hahahaha~~ Mao-China ist nicht die SU, es hat da Unterschiede, aber - die USA hat die SU auch nach der stalinbürokratischen Entartung jahrelang nicht anerkannt. Erst im Jahre ~~1933~~ 1933, warum 1933? Deutsche Katastrophe. Erst nach dieser deutschen Katastrophe hat die USA die SU anerkannt, die Stalinbürokratie, und Handel aufgenommen. Das ist doch kein Zufall und nachdem die chinesische Stalinbürokratie in Ceylon, Ostpakistan etwas bewiesen hat, das sie bisher mit Phrasen verdeckt hat, nämlich, daß sie gegen die revolutionären, sogar gegen die kolonialrevolutionären Bestrebungen der Massen ist. Jetzt kommt die USA-Bourgeoisie und sagt, wir sind bereit anzuerkennen, ihr könnt in die UNO kommen, wahrscheinlich sogar Handel vergrößern. Da hat es gewisse Ähnlichkeit.

Nun vom Standpunkt der Bourgeoisie ein doppeltes Ziel. Eine gewisse Erleichterung der wirtschaftlichen Lage, aber das darf sie nicht zu weit treiben, sonst würde sie die Stalinbürokratie zu sehr stärken. Zweitens aber, und gerade diese Stellung Ceylon - Ostpakistan zeigt der USA-Bourgeoisie, wie ~~hahahaha~~ es mit der konterrevolutionären Entwicklung in China steht. Wo, erinnern wir uns, noch weniger gegen die einheimischen Ausbeuterklassen vorgegangen wurde, wie sogar in den osteuropäischen Volksdemokratien. Erinnern wir uns, daß im Jahre 1949 die Mao-Bürokratie ganz offen erklärt hat, die Nationalkapitalisten, ja die können ruhig mitmachen, da hat es ein Bündnis von vier Klassen, so haben sie geschwindelt und eine der Klassen war die nationale Bourgeoisie. Also wer bereit war, mit der Mao-Bürokratie zusammen zu arbeiten, den haben sie nicht enteignet usw. Die fortschrittlichen Kräfte, wie oft formuliert wird, d.h., daß dort- natürlich die gegenrevolutionären Kräfte sogar eine bessere Ausgangsbasis hatten - vielfach - als in den osteuropäischen

Volksdemokratien. Andererseits, nehmen wir uns die Stalinbürokratie her, die sieht ja auch, wohin es geht.

Jetzt überprüfen wir eine Einschätzung:

Wie im Sechzigerjahr, dank der stalinbürokratischen Politik, die ja nationalistisch ist, das wissen wir, wie auch da innerhalb der Stalinbürokratie größere Risse aufgetreten sind, ich beziehe mich da vor allem auf die Differenzen zwischen der Mao- und der russischen Bürokratie. Erinnert Euch wie die Bourgeoisie geschrien hat - Bruch - und wie leider die Führenden der 4. Internationale hineingekloppt sind und genau den selben Quatsch nachgesprochen haben. Und wie steht es jetzt? Wir haben gesagt: nein! Das ist kein Bruch, das sind schwere Differenzen, aber noch immer überwiegen die entscheidend gemeinsamen Interessen gegen den Weltimperialismus. Schauen wir uns jetzt an, habt Ihr bemerkt, daß zugleich die Mao-Bürokratie und die russische Stalinbürokratie ~~mann~~ jetzt wieder sich etwas näher finden. Es ist sehr wenig zu hören über all dieses, nicht daß ~~man~~ alles bereinigt wäre. Nein aber diese scharfe Phrasendrescherei und alles, da ist vorderhand wenig davon zu hören, die haben sogar gewisse Handelsverbindungen aufgenommen usw., sie tauschen Botschafter aus. Nicht nur das, ein ähnliches Zeichen, nehmen wir die jugoslawische Stalinbürokratie her, wir bemerken auch da und gerade in Jugoslawien, wo diese gegenrevolutionäre Entwicklung am weitesten vorgeschritten ist, was in dieser kritischen wirtschaftlichen Situation hervortritt. Schaut Euch die jugoslawische Stalinbürokratie an, wie die wieder anfängt, bei aller Betonung ihrer Eigenständigkeit, sich ~~mann~~ zusammenzufinden mit der russischen Stalinbürokratie usw., weil sie nicht nur die wachsende Gefahr im eigenen Lande spürt, sondern auch international. Das ist alles widerspruchsvoll, d.h. nicht, daß die Differenzen innerhalb der Stalinbürokratie aufgehört haben, zum Beispiel treten jetzt sehr klar hervor wieder in Jugoslawien die nationalen Differenzen innerhalb der jugoslawischen Stalinbürokratie, zwischen der kroatischen und gerade der kroatischen Stalinbürokratie, ~~man~~ wie die im Nationalismus machen. Was natürlich von den dortigen kapitalistischen Elementen nach Kräften gefördert und geteilt wird. Also ebenso wie die Bourgeoisie, die Stalinbürokratie trifft ihre Vorbereitungen, bei allen ihren Schwierigkeiten, sie versucht es zu machen im Ausschmarotzen der Massenkämpfe. Zum Beispiel interessant, wie die österreichische Stalinbürokratie, das sieht man in der "Volksstimme" in den letzten Monaten, so auf einmal wieder mit klassenkämpferischen Ausdrücken und Phrasen kommt. Am 1. Mai,

Kampf, Heraus, Demonstration, Kampf der Ausbeutung und das geht nur so auf einmal. Das ist doch auch kein Zufall, die haben sich ja nicht geändert, sondern angesichts der Lage, wieder etwas in Phrasen zu machen, um unter den Massen Boden zu gewinnen.

Was die kolonialrevolutionären Kämpfe anbelangt, versuchen sie auch auszuschmarotzen, aber immer wieder, gerade da wieder in ~~Jugoslawien~~ *Jordanien*, Sudan in allerjüngster Zeit, wie schon früher in Indonesien usw., wenn es ernstlich zum Kampf kommt, lassen sie die Massen glatt im Stich und liefern sie den Ausbeutern ans Messer. In Jordanien war das mit den Händen zu greifen, alles Phrasen und wie es dann zum Kampf gekommen ist, glatt in Stich gelassen. Von den arabischen Ausbeutern natürlich gar nicht zu reden.

Trotzdem, schauen wir uns - was ja für uns das Wichtigste ist - die Massen an. Immer wieder können wir feststellen, gerade international, daß diese steigende Tendenz im Mai 1968 an die Oberfläche getreten ist, was wir vorausgesehen haben, und was da auf größerer Stufenleiter bestätigt wurde. Daß, wie schon früher erwähnt wurde, daß diese steigende Tendenz immer mehr in immer mehr Ländern zeigt, unterschiedlich im Grad, Ausmaß, zum Beispiel in Portugal, wo jahrzehntelang durch die offene Polizei-Militärdiktatur alles unterdrückt wurde und jetzt zum erstenmal, gerade vor ein paar Tagen, einer Woche. Es hat angefangen vor ungefähr 10 Tagen, es hat mehrere Tage gedauert, die erste Kampfdemonstration und Streik der Bankangestellten, circa 1500, die um bessere Arbeitsbedingungen gekämpft haben, ihr Führer, der Gewerkschaftssekretär, wurde eingesperrt. Und jetzt haben sie 3 Tage lang in Lissabon demonstriert und es ist zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Das Wesentliche ist, daß, wie sogar diese Kämpfe in Spanien zeigen, zum Beispiel jetzt gerade in der größten Autofabrik in Barcelona: 5000 Arbeiter sind dort in den Streik getreten um höhere Löhne usw.

Wenn wir diese Massenkämpfe international beachten - und vergessen wir nicht die Kämpfe der polnischen Arbeiter im Dezember 1970 und Jänner 1971 - das ist eine sehr wichtige Sache für uns. Denn das waren echte - das hat sogar die Stalinbürokratie schließlich nicht abstreiten können - das waren echte Kämpfe der Arbeiter für Tagesfragen in erster Linie. Und eine der interessantesten Sachen da ist, daß die Stalinbürokratie nicht schärfer vorgegangen ist. Sie hat scharf angefangen und dann gebremst und sogar etwas nachgegeben. Wie ist das zu erklären? Das ist nur dadurch zu erklären, daß auch die Stalinbürokratie

richtig einschätzt die Tendenz, wohin es geht, und sich sagt, wir brauchen unter den Massen einen gewissen Boden, wie die Lage jetzt ist, wenn wir die niederhauen, so wie wir's 1953 in Ostberlin gemacht haben, 1956 in Ungarn, dann erleichtern wir den Imperialisten ihr Spiel noch viel mehr. Wir haben noch nicht die Warnungen der Tschechoslowakei vergessen im Jahre 1968. Wenn man das alles ins Auge faßt, so kann man ruhig sagen, allgemein gesprochen und rückblickend seit dem Mai 1968 in Frankreich, eine steigende Tendenz der Arbeiterkämpfe - nicht geradlinig - der Massenkämpfe überhaupt. Zunahme im Ausmaß, Dauer, Schärfe der Methoden, zunehmend vor Allem - das ist sehr wichtig - die Tendenz, die wilden Streiks. Gerade am 30. Juli 1971 zum Beispiel ist in der "NZZ" ein wichtiger Artikel von einem ihrer Schmierer, wo dieser bürgerliche Schmierer gejammert hat, daß in den letzten 6 Monaten in der Schweiz eine ganze Reihe wilder Streiks losgegangen sind, das war doch überhaupt jahrelang in der Schweiz nicht bekannt. Warum? Trotz der großartigen Zustände in der Schweiz, Wohlstand usw., usw. Das ist wichtig gerade für Österreich. Gerade in der Schweiz sowas, und wilde Streiks. Wir haben ja schon etwas darüber gesagt. Alles das bestätigt, daß schließlich auch Österreich davon erfaßt werden wird. Wir können nicht den genauen Zeitpunkt festlegen. Wir können nicht das genaue Ausmaß festlegen. Wahrscheinlich ist, daß zuerst wie Böhler, SGP, Bauknecht, solche kleinere Kämpfe kommen werden. Wie groß, das ist schwer zu sagen. Das Wesentliche ist, daß auch in Österreich - das ist ja aus unserer Erfahrung bestätigt - sich doch langsam unter den Massen, vor allem den Arbeitermassen sich der Boden für die proletarischrevolutionäre Arbeit etwas verbessert, ohne zu überschätzen. Und sicher tragen die internationalen Kämpfe dazu bei, denn so sehr das die "AZ" und auch die "VSt" verschweigen, möglichst verschweigen, etwas sickert ja doch durch erstens, zweitens die Ursachen, kapitalistische Offensive, Teuerung, Steuerraub usw. Das trifft ja auch die österreichischen Arbeiter. Das brauchen wir nicht näher auseinanderzusetzen. Und noch ein Zeichen jetzt, das beweist, daß auch in der österreichischen Arbeiterschaft die steigende Tendenz etwas zunimmt, daß auch in Österreich, wie in allen vorgeschrittenen ~~Landern~~ kapitalistischen Ländern der Zentrismus, die zentristischen Organisationen mehr Auftrieb erhalten. Das ist fast ein untrügliches Zeichen, daß in den Arbeitermassen sich doch mehr Kampfwille ansammelt, daß sie zu suchen beginnen, vereinzelt natürlich, und das ist eine wichtige Tatsache für uns. Aber nicht nur zentristische, sondern auch ultralinke Organisationen. Da ist zum Beispiel eine ~~sehr~~ interessante Nachricht -

die Euch wahrscheinlich bekannt sein wird - gerade in Italien, unter den italienischen Arbeitern, gerade in der Arbeiterjugend, die mit Recht wütend ist auf SP und KP und die Bremserei usw. und gerade auf die KP dort,, daß da begreiflicherweise, wenn auch irre, ultralinke, starke ultralinke Strömungen entstanden, Kampf. Und die haben eine ultralinke Organisation gebildet, die sich Lotir kontigno(fortwährender Kampf)nennt. Das ist faktisch eine Neuauflage, politisch gesehen, der ultralinken Offensiv-Theorie. Das ~~heißt~~ heist, immer wieder Angriff, Angriff, kämpfen, kämpfen, nicht nachgeben usw. Vergessen wir nicht, was das Positive daran ist; wenn auch irrig, politisch vielfach: der Drang zum Kampf. Nun diese Organisation hat einen Kongreß abgehalten vor ein paar Tagen in Bologna. Sie hat den Kongreß in einem großen Saal, den sie von der Stadtverwaltung gemietet hatte - die Stadtverwaltung wird dort von der Stalinbürokratie geführt, die dort sich vor allem mit dem Bischof gut versteht usw. - Immerhin hatte diese Organisation ungefähr 40.000 zahlen müssen, um den Saal zu erhalten. Aber, daß dieser Saal ihnen überhaupt gegeben wurde, das ist ein Beweis, so wie wenn hier dem Mandl erlaubt wird, an der Universität einen Vortrag zu halten von der 4.Internationale, daß die Bourgeoisie sich mit Recht sagt und auch die Bürokratie: Bei allen Unannehmlichkeiten, die uns die machen, daß da doch die Arbeiter bis zu einem gewissen Grad, wenn auch in unrichtiger Richtung mobilisiert, das ist im Grunde genommen uns noch lieber, als ernste Kämpfe und vor allem in proletarischrevolutionärer Richtung. Aber entscheidend an dem für uns sind positiv nicht so sehr ihre politischen Fehler, die ja begreiflich sind gerade bei diesen Ultralinken, sondern, daß das Auftauchen solcher Organisationen und erst recht der Zentristischen ein Beweis ist, auch in Österreich, daß auch hier langsam sich die Lage, die Stimmung der Arbeitermassen zu ändern beginnt. In welchem Ausmaß, das ist wieder eine andere Sache. Wir haben ja genügend Erfahrung.

Zwei der wesentlichen Sachen, um die es jetzt bei uns geht, daß wir uns darüber klar sind, daß wir vermehrte Aufmerksamkeit, jetzt, gerade jetzt, wo sich die Bedingungen anfangen wirklich langsam zu bessern, daß wir da vermehrte Aufmerksamkeit auf unsere Außenpropaganda lenken, nicht nur allgemein, sondern uns damit auch mehr beschäftigen, wie konkret die verschiedenen Fragen anzupacken, daß wir uns auch konkretere Vorstellungen machen. Wie müssen wir uns stellen zu solchen zentristischen Organisationen, die da auftauchen. Daß wir uns nicht die Sache vereinfachen dürfen und sagen dürfen, nun ja, die sind politisch auf dem Holzweg und das stimmt als Organisation, daher werden wir

mit denen nichts zu tun haben, das wäre nicht richtig, das ist zu vereinfacht, das ist übertrieben. Sondern bei aller nüchterner Einschätzung der politischen Fehler dieser Organisation^{en} müssen wir uns im klaren sein, daß es da sehr wohl vor allem Elemente drunter geben kann, gute, die zu gewinnen sein mögen für uns, für den proletarisch-revolutionären Weg. Aber ohne zu überschätzen die Möglichkeiten der Arbeit. Warum? Nicht mangels guten Willens, sondern mangels Kraft. Denn es gilt diese Leute zu gewinnen nicht für irgend etwas, sondern zu gewinnen für die proletarische Revolution. Das ist eine äußerst wichtige Sache. Das eigentlich ist ~~manne~~ die Hauptlehre und Hauptbestätigung unserer Einschätzung. Und gerade jetzt in Österreich, ohne Überschätzung, daß jetzt, da sich der Boden für unsere Arbeit etwas zu bessern beginnt, daß wir uns klar sein müssen, mehr Aufmerksamkeit auf die Außenpropaganda, daß wir da uns immer besser befähigen bei den verschiedendlichsten Fragen - und das wird nicht auf einmal gehen - daß wir wissen uns zu verbessern, um richtig zu antworten. Es ist eben so, daß die Lage kompliziert ist, das ist sie ohne uns, das ist objektiv. Und, daß wir heute - und schon längere Zeit - nicht mehr nur mit den einfachen Antworten durchkommen, sondern eben vielfach die Antwort etwas widersprüchlicher, komplizierter ist. Wir haben ja da ein Schulbeispiel, gerade an manchen ehrlichen Zentrismen, die in ehrlichsten Absichten es sich einfach machen wollen, ich beziehe mich auf die 4. Internationale, und die in dem ehrlichen Bestreben der ~~proletarischen~~ ^{proletarischen} Sache vorwärts-zuhelfen, vereinfacht haben mit dem Resultat, daß wohl im besten Falle Leute zu gewinnen sind, aber nicht für die proletarische Revolution, sondern für Zentrismus, so ehrlich sie es meinen. Das aber ist eine Sache, die noch ausführlich besprochen werden muß. Das werden wir ja noch machen, immer wieder. Gerade diese außenpropagandistische Verstärkung, mehr Ausrichtung darauf, das ist jetzt faktisch eine unserer Hauptaufgaben im richtigen Verhältnis zur Innenschulung.

1. August 1971.

Fin Folgende positive Hauptzüge sind bei ihnen, den in ihnen existierenden, mehr oder weniger ausgeprägten Strömungen, ~~inwieweit~~ mehr oder weniger hohen Grade zu finden: a) Kampfwille und Drang zur Aktivität; b) Suchen eines Auswegs für die Arbeiterklasse, die Massen aus der jetzigen Lage, vor allem aus der Führungskrise des Proletariats; c) Notwendigkeit der proletarischen Klassenpartei; d) Notwendigkeit des Kampfes gegen die Gewerkschaftsbükratie, zwecks proletarischdemokratischer Reform der Gewerkschaften.

Man muss diesen Organisationen zugutehalten: die ganzen Kampfbedingungen unter denen sie, ihre Mitglieder sich entwickelt haben - vor allem den Verrat der Arbeiterbürokratie, SP, KP, den sie mehr oder weniger klar erfassen. Das dadurch vor allem herbeigeführte Absinken des proletarischen Klassenbewusstseins, Kampfwillens. Dazu das jämmerliche Versagen der Führung der 4. I., die, wenn auch unterschiedlich, objektiv zur Verwirrung der Arbeiterschaft, der ehrlichen proletarischen Klassenkämpfer beitragen, beigetragen haben.

objektiv

Angeichts dieser Tatsachen und der Tatsache, dass diese linkszentristischen Organisationen - IKD, usw. - ursprünglich, soweit bekannt, aus dem KKK Organisationen des V.S. kommen, ist es daher nicht zu verwundern, dass sie gewisse Schwächen zeigen. Inwieweit diese Schwächen bei verschiedenen Strömungen in verschiedenem Grade vorhanden sind, das muss die Erfahrung zeigen. Manches spricht dafür, dass in diesen Organisationen individuell, in Strömungen um Klarheit gerungen wird, dass es also noch an einer ausgeprägten politischen Linie mangelt. Th. einer bewussten politischen Linie, denn eine objektive politische Linie, wenn auch widersprüchlichen Charakters, ist gegeben. Zumindest für die jüngste Zeit, als Gesamtbewertung. Bis und da ist es auch möglich verschiedene Standpunkte in diesen Organisationen zu erkennen, wobei nicht immer klar ist, ob, inwieweit es sich um Standpunkte von Strömungen handelt (siehe das Organ "Spartacus - LafeKJO, Nr. 1)

In diesen Ringen um Klarheit in diese Organisationen dürften sich auch schliesslich vorhandene potentielle echt zentristische, bewusst zentristische Elemente entwickeln, die, jedenfalls unter den heutigen Bedingungen, nicht für die proletarischrevolutionäre Linie gewonnen werden können. Solche Elemente zu erkennen, ist auch eine Aufgabe jedes proletarischrevolutionären Bemühens um gute Elemente in diesen linkszentristischen Organisationen. Damit die Anstrengungen, nach Kräften, auf die ehrlichen, guten Elemente konzentriert werden können. Diese mögen unterschiedlichen Strömungen angehören, ~~entwickeln~~ müssen eben durch zweckmässiges Suchen im Zuge der Aussenpropagandistischen Bemühungen - z.B. in etwaigen Arbeitskreisen ausserhalb der Org. - gefunden werden.

Es ist klar, dass diese Organisationen, die darin vorhandenen Strömungen, die Mitglieder begreifliche Schwächen haben. Eben um den für den proletarischrevolutionären Kampf schliesslich brauchbaren Elementen in diesen Organisationen zu helfen, sich durch zweckmässige politische Tätigkeit u. a. d. durch die Hilfe der bewussten proletarischen Klassenkämpfer fortschreitend zu klären; um solchen Elementen schliesslich auf dem Weg der zweckmässig kombinierten systematischen Schulung u. a. d. aussenpropagandistischen Tätigkeit, zusammenfassend solchen Elementen zu helfen, ihre politischen Schwächen immer mehr zu überwinden, sich in diesem Prozess, von einer gewissen Stufe ab, bewusst auf die proletarische Klassenlinie zu stellen und sich in die proletarischrevolutionäre Organisation einzureihen - dazu müssen sich die proletarischrevolutionären Aussenpropagandisten, die sich um Elemente in diesen linkszentristischen Organisationen bemühen, unumgänglich klar sein, wo ri n die hauptsächlichsten politischen Schwächen, die in diesen Organisationen bis jetzt, um soweit bekannt, erschienen sind, bestehen. Wie ein Arzt, der einem kranken Patienten helfen will, zuerst die Diagnose stellen muss: was fehlt diesem Menschen, warum ist er erkrankt, was sind die Grundursachen, die Wurzel seiner Krankheit; so muss dem Wesen nach in der proletarischrevolutionären Klärungsarbeit, vor allem in der Aussenpropaganda ganzheitlich vergangen werden. Dann erst kann die zweckmässigste aussenpropagandistische "Behandlung" ausgearbeitet, durchgeführt werden. Was, wie ja die Erfahrung beweist, nicht den Erfolg dieser "Behandlung" garantiert, sondern nur einen gewissen Erfolg führt.

Prüfen wir daher die wichtigsten Unklarheiten, Schwächen, die in den Organen jener drei (?) Organisationen bisher, soweit bekannt, aufgetaucht sind. Diese Organisationen bewegen sich ja, soweit zu ersehen, im Wesentlichen auf derselben politischen Linie. In soweit Unterschiede auftauchen, wird versucht, diese zu beleuchten. Weitere positive Züge werden nicht im Zuge dieser Untersuchung erscheinen. ~~Insbesondere~~ Darauf wird besonderes Augenmerk zu richten sein, um Missverständnissen bezüglich dieser Bewertung vorzubeugen.

der Folie des 2. Dg
I. Einschätzung der Lage und Perspektiven: Siehe "Gründungsaufruf" - Spartacus 18, S. 12. Knapp umrissen die Tendenzen des niedergehenden Kapitalismus. Doch der zweite Weltkrieg wird als beendet angesehen, mit der daraus folgenden Fehlbewertung der "relativen Stabilität" nach 1945. Weiters dürften Illusionen in der kapit. Verstaatlichung vorhanden sein: "stösst ... privatkapitalistischer Aneignung."

** Luter*
 In "Einf. polit. Grundlagen der Komm. Jugendorg." , Plattform von Spartacus, März 1971 wird eine längere Einschätzung gegeben. Meist richtig, teilt sie ~~dennoch~~ die mögliche Illusion bezüglich der kapit. Verstaatlichung, doch legt sich bezüglich des 2. imper. Weltkriegs nicht fest. (siehe S. 1, Sp. 2, A. 1). In einer - an sich begreiflichen - ultralinken Anwandlung wird die deutsche SP zu einer "vollständig bürgerlichen Partei" erklärt - doch eine Feststellung bezüglich der anderen SPs ist nicht zu finden. In der Formulierung "stalinistisch geführten kommunistischen Weltbewegung" mag sich eine ~~per~~ Illusion bezüglich der Gesungung der KP ausdrücken (siehe darüber auch später). Die Rolle der Gewerkschaftsbükratie als "mächtigste Säule des bürgerlichen Einflusses in der Arbeiterklasse" wird im Vergleich zu der Rolle der Verratsparteien überschätzt (S. 1, Sp. 2, A. 3). Auch Unklarheit bezüglich des Unterschiedes zwischen dem opport. und dem prelrev. Kampf für Reformen im Kapit., ~~jauch~~ über das Wesen dieser Reformen (ebenda, A. 4) ("Spartacus", Nr. 1).

Im Plattformkonzert für "Spartacus" von G.H. ist nur skizzenhaft, ja spurenhaltig etwas von der Einschätzung der Lage, Perspektiven zu sehen, schwer daher darüber viel zu sagen. Doch zwei, sicher ehrlich gemeinte Fhler: eine KJO brauche kein volles Programm der prel. Rev. (A. 4), was bedeuten dürfte, doch noch nicht sicher, dass von ungenügender Einschätzung, Perspektive ausgegangen wird; 2) die ultralinke Anwandlung aller anderen "linken" Gruppen - ausser "Spartacus"? - als kleinbürgerlich. *zu char. kleinbürgerl.*

Der abgelehnte "Entwurf zur Plattform des Iafe KJO, von A.H. hat neben den mit obigen gemeinsamen Zügen noch einige zusätzliche Schwächen, besonders im Übernehmen von bürgerlichen Quellen solcher Begriffe wie "Neokapitalismus" (S. 1, A. 1); ~~im~~ oder die mechanistische Vereinfachung, das auf jede ~~Krise~~ "strukturelle" Krise revol. Erhebungen des Proletariats mit sich brächten. (ebenda). Die Kriegsfrage wird im "Spartacus-Nr. 1" nicht aufgeworfen - soweit zu sehen.

** J. L. ...*
II. Volksdemokratien. In "Spart. 16", S. 11, Sp. 1, A. 2 wird sehr richtig als Ausgangspunkt ~~das~~ das Beurteilen des Klassencharakters jener Staaten im Lichte der marx.-lenin. Staats- und Revolutionstheorie festgesetzt. Doch leider wird nicht darnach gehandelt. Es ist überhaupt nicht ersichtlich, wie damit operiert wird. Jedenfalls kommt als Ergebnis heraus, die Volksdem. und Kuba seien bürokratisch deformierte Arbstaaten (siehe S. 12, rechts unten, und ~~x~~ später). Richtig wird ~~an~~ die Betrachtung der Bürokratie als Klasse dadurch abgelehnt, dass sie die Produktionsmittel nicht besitze. Doch dann wird ihr Sozialdiebstahl als "parasitäre Ausbeutung" dargestellt (S. 13, Sp. 1, A. 2). Auch wird vom Sieg des Sozialismus, wenn auch nur ein partieller, vorläufiger in einigen Ländern, also den V'dem., gesprochen (ebenda, A. 1), sicher ohne sich über die volle Bedeutung einer solchen Feststellung klar zu sein. Die Gefahr der neukap. Elemente wird zwar aufgestellt, doch als unrealistisch abgewiesen.

In "Spart. 17", S. 16, Sp. 1, 2 oben wird noch klarer die Stellung zu den V'dem. dargelegt. Klar zu sehen, wie die komplizierten Tatsachen teilweise erfasst doch vereinfacht, unrichtig ausgelegt werden - wieder ohne sich klar zu sein, dass damit der Stbuer. ohne prelrev. Rolle zugeschrieben wird. - Ungleich jedoch wird der russische "Thermidor" einerseits als Kontarrevolution der Bürokratie bezeichnet - andererseits die Perspektive der polit. Revol. aufgestellt: richtig im Falle der SU, unrichtig im Falle der V'dem., wo angeblich die sexiale Revol. auf nationaler Ebene durchgeführt ist.

"Spart. 20", S. 19, Sp. 1, letzten zwei Abs. und Sp. 2: richtig wird wieder von der Analyse des Klassencharakters der V'dem. ausgegangen, als Grundlage dazu die Analyse des Klassencharakters der SU ~~durch~~ Trotzki, und es wird sogar

7000
gette Luter

als zu Lebzeiten Friedrichs:

anerkannt, dass die "heutige" Situation viel komplizierter. Weiters wird hier klar gesagt, dass die SU keine Ausbeutergesellschaft sei. Doch das Wesen der volkedemokratischen "Revolution" ist nicht erfasst worden, daher ~~aber~~, dass die bürokratische Deformation in jene Staaten "Übergang". Auch die Gefahr der Kapit.-Konterrevolution wird abgelehnt, doch immerhin stellen sie fest, dass sie - oder & eine Strömung? - sie ablehnen, weil sie keine Konterrevolutionäre Klasse sehen können. Möglich, dass sie schließlich das Wesen der ~~gehobenen~~ neuhumanistischen Elemente, die eben noch keine Klasse sind, aber sich in diese Richtung entwickeln, doch erfasst werden mit Hilfe vorgeschrittenerer prol.-Klassenkämpfer.

III. Colonial revolutions:

"Spurt." 17, S. 12, 13: bezüglich der Kämpfe im Nahen Osten gibt es da einige richtige Bewertungen und einige unrichtige. Doch sehr positiv zu beurteilen ist die Stellung auf S. 13, A. 2: die Frage lautet nicht: Araber gegen Juden, sondern: arabische und israelische Massen unter Führung des Proletariats gegen die arabischen Regimes und den zionistischen Staat usw./ Das ist sogar, soweit bekannt, eine bessere Stellungnahme als die gelegentlichen Feigenblätter, womit das IK seine pro-arabische, ~~zionistische~~ nationalistische Stellung verschmiert. Dass sie ihre mangelnde Differenzierung, "Palästinenser" zB. in faktische Koalition mit einem Teil der arab. Ausbeuterklasse führt, dessen sind sie sich sicher nicht bewusst. Die Lösungen zeigen einerseits, wie sie sich den Kopf zerbrechen, andererseits das Fehlen einer konkreten positiven Lösung, vor allem in der Parteifrage bewiesen. Unklarheiten in der Frage des Weges zum Ziel, ~~zB.~~ Übrigens: der Appell an die SU, etc. den paläst. Organis. Unterstützung zu gestähren, usw. zeigt da auch Unklarheiten, möglicherweise pro-stalin- Illusionen, die auch an anderer Stelle hervortreten. Zumindest Illusionen der Wirkung nach, auch wenn sie sich dessen nicht bewusst sind. S. 9, unten: Im Nahen Osten gehts noch nicht um die sozialistische Revol., sondern in erster Linie um das Zuführen der bürgerl. des Revol. unter prolet. Klassenführung. Mag sein, dass sie das ~~mit ihrem~~ ~~Samenpans~~ Titel ausdrücken wollten. Das wäre zu prüfen. Leider verfallen sie in den Fehler die Regimes in den arabischen Ländern nach der sozialen Herkunft ihrer führenden Politiker zu beurteilen, statt nach deren Politik, die eindeutig bürgerlich ist, in Interesse der heimischen Ausbeuterklasse oder eines ihrer Teile. Das dürften sie von der 4. I. haben, ohne sich bewusst zu sein, welche katastrophalen Folgen daraus entstehen - nämlich bezüglich Möglichkeit des Bündnisses mit Schichten der Ausbeuterklasse oder dieser als Ganzes unter jenen Bedingungen die prinzipiell unsulässig sind. Die Wirkung davon zeigt sich ja eben in ihrer Stellung zu den arabischen "Regimes", die sie faktisch unterstützen.

Report. "19, S. 17, Sp. 2, v. a. Abs. 2: hier tanzen die Illusionen bezüglich der Möglichkeit der "Gesundung der KP auf. Die griechische KP "hat wieder nichts dazugelernt" und betreibt "Unkritische Unterstützung" der Kamelbürokratie - als ob es noch zu erwarten wäre, dass eine stür. Partei zu "dazulernen" würde um von prol. Klassenstandpunkt zu handeln; als ob eine kritische Unterstützung des Bruns in Ordnung wäre (das ist ja die Stellung bezüglich der SEV, KKP, siehe später!). Das alles mag sehr wohl unbewusst geschehen, sie stützen sich der Tragweite ihrer Taktik, Lösungen nicht bewusst sein. Auch zu prüfen. Übrigens wird noch das Bündnis mit der gesamten Bauernschaft Griechenlands propagiert, was heute nicht mehr zutrifft. Die Klassenspaltung hat sich schon auf das Lande aufgetan; jedenfalls seit 1944. (Insomweit könnte das einer genaueren Prüfung unterzogen werden.)

In "Harkismus oder..." der IKD wird auch Kuba zu einem deformierten Arbeiterstaat erklärt (S. 57, A.1). Die Differenz mit dem V.S besteht darin, dass dieses erklärt, Kuba sei erst nach einiger Zeit bürokratisch deformiert worden, während die IKD etwas ~~unvollständiger~~ einschätzen, es war von Hans ~~deformiert~~ ausgedeutet. Immerhin wird auch die Mao-Bürokratie, Pöbelbör., usw. als Abarten der Stbör. angedeutet - auch an anderer Stelle.

IV. Arbeitstheokratie und Arbeitstheokratie ("Sport. 14/15", S. 14, Sp. 1, A. 2)

024002-41227

Erklärung

zumalbeamt" und Bürokraten. Beamte sind noch lange keine Bürokraten. Stimmt dann gerade die Beamten im zentralen kapit. Verwaltungsapparat und auch teilweise im kapit. Landes-, Gemeindeapparat Bürokraten sind - doch nicht notwendigerweise Arbeiterbürokraten. Und übrigens bezieht sich das viel weniger auf die niedrigen Beamten, die ihrer ~~sozialistischen~~ Klassenzugehörigkeit noch ein Teil der Arbeiterklasse sind.

V. Klassenbewusstsein: ("Spart." 14/15), S. 10, A. 2, oben: "Polit. Klassenbewusstsein entsteht nur in polit. Kämpfen; Eine polit. Arbeiterorganisation kann daher nur auf dem Boden polit. Kämpfe entstehen". Wenn darunter die ganz allgemeine Feststellung gemeint ist, dass das prol. Bewusstsein nur im Klassenkampf entstehen kann, ditto die Partei - so stimmt das natürlich. Doch im Gesamtzusammenhang beurteilt, dürfte darunter der unmittelbare Kampf gemeint sein, der vorbereitende Kampf wird übersprungen, ~~beschleunigt~~ zumindest unterschätzt. Das dürfte dem Mangel an Erfahrung, dem Drang zum Aktivität entspringen. Da müsste geprüft werden.

VI. Stellung zur Arbeiterbürokratie, SPZKP: Sehr richtig wird wiederholt vom Verrat der Sozialdemokratie und des Stalinismus gesprochen (zB. "Spart." 18, S. 9, Sp. 1, A. 1, oder "Plattform des Spart." 27/28/3717, S. 6, Sp. 2, A. 2. Das mag sich auch auf die Parteien beziehen, doch ist das im Lichte weiterer Stellungnahmen nicht notwendigerweise so. Nirgendwo wird gesagt, dass diese Parteien selbst verräterisch seien. Statt dessen wird die SP (übertrieben) als "vollkommen ständig bürgerliche Partei" hingestellt ("Spart." 18, S. 12, Sp. 1, A. 2; "Plattform des Spart.", S. 1, Sp. 2, A. 7; "Spart.-InfoKJO", Nr. 1, abgelehnter Plattformentwurf, S. 7, A. 4). D.h. es wird nur nach ihrer kapit., bürgerl. Politik beurteilt, während ihre soziale Zusammensetzung vernachlässigt wird. Der Prozess geht in die Richtung einer bürgerlichen Partei, ist aber noch nicht abgeschlossen - was oben nur in diesen Organen vertreten wird.

Daher auch die Wahltaktik in "Spart." 19, S. 9, Sp. 2, A. 2: Wahlenthaltung in Westdeutschland bei der Bundestagswahl 1969, bevor die DKP sich offen an den Wahlen beteiligte. Dann muss die SPD hatte sich ihrer Einschätzung nach "völlig" von der Arbeiterklasse gelöst (ebenda, Sp. 1, A. 3). Da dürfte wieder ein ~~unvollständiges~~ Kur-Besichten der Politik, oder die ehrliche Entrüstung sprechen - doch das wirkliche Wesen dieser Partei, wie aller SPs wird in ~~beschränkter~~ Weise ungenügend erfasst.

Ein einziges Mal wird von der verräterischen Politik der stalinistischen Parteien gesprochen ("Plattform von Spart.", S. 1, Sp. 2, A. 4). Doch das wird leider, durch mehrere Stellungnahmen mehr als aufgewogen in dem, objektiv auf jeden Fall, die Illusion der 2 möglichen Gesundheit der KP hervorhebt. ZB., dass die indonesische KP aus der Liquidierung fast der ganzen Mitgliedschaft, ihren ganzen bisherigen Politik "nichts gelernt" habe ("Spart." 18, S. 18, Sp. 1, A. 4) und in selben Sinn über die griechische KP ("Spart." 19, S. 17, A. 2, Sp. 2, oben.). Wer sich heute noch erwartet, dass eine KP vom Standpunkt der Arbeiterklasse etwas dazulernen, der hat nicht ihr unheilbares Wesen erfasst. Oder solche Formulierungen, dass die traditionelle stalin. Führung, eine keineswegs als revolutionär zu bezeichnende Politik betreibt. ("Spart." 18, S. 7, Sp. 1, A. 2, Z. 5). Das ist zu unbestimmt, lässt zu viele Möglichkeiten offen, ist bei weitem nicht scharf genug. Am bezeichnendsten ist die Stellung zur DKP und SEW. Diese wurden in den Wahlen "kritisch unterstützt", was völlig ungenügend, faktisch heisst, sich an die DKP, SEW anhängen. (siehe "Spart." 19, S. 8, das Flugblatt über die SEW ~~in derselben Nummer~~ in derselben Nummer. Auf S. 9, Sp. 1, A. 3 dieser Nummer wird die DKP sogar als "einzige gegenwärtig existierende Arbeiterpartei charakterisiert") Es ist offenkundig, dass das gewisse Unklarheiten zugrundeliegen. Doch muss geprüft werden, wie tief diese Illusion sitzt. Darum werden auch die Kandidaten der SEW als Arbeiterkandidaten bezeichnet, was, so gut es auch gemeint sei, verwirrend wirken muss, zugleich abstoßend auf jene Arbeiter - und gerade in Berlin, - die Bescheidliches über das Wesen der Stbür. an ~~eigenen~~ eigener Erfahrung gelernt haben! Schliesslich sei noch das Hervorheben der Schaffung einer kommunistischen Jugendorg., Partei erwähnt. ("Plattform von Spart.", S. 4, Sp. 2, A. 5; Gründungserklärung Spart.-InfoKJO", A. 1, usw.). Das dürfte auch dem ehrlichen revol. Drang entspringen, etwa im Sinne des Enkum. Manifests zu handeln; einzigartig ist auch die Einschätzung, dass der Stalinismus seine Aufstiegsphase beendet habe ("Plattform von Spart.", S. 6, Sp. 1, A. 3) was, gelinde gesagt, eine Überbewertung der fortschrittlichen Seiten der Stbür. ist, die aber durch ihren Verrat, Mord an prolet. revol. Kämpfen, usw. bei weitem über- wogen wird

Da wäre auch zu überprüfen, inwieweit das der Standpunkt der Gesamtorg. wäre, inwieweit es da Meinungsverschiedenheiten bei etwaigen Strömungen gäbe. Bezeichnend ist jedenfalls, dass der Bruch mit SP, KP in dem vorhandenen Material niemals erwähnt wird.

VII. Zum Partiaufbau: Mehr oder weniger richtig wird die Notwendigkeit der Schaffung einer prol. Klassenpartei anerkannt, auch wenn sie an sie "kommunistische" Partei nennen. Subjektiv streben sie sicher das Richtige an. (Aber die objektive prestatinistische Wirkung ~~markieren~~ davon wurde schon behandelt.) Diese Aufgabe wird richtig als strategische Hauptaufgabe bezeichnet ("Plattform von Spart.", S. 5, Sp. 1, A. 3), doch in der Praxis wird leider der Gewerkschaftliche Kampf, die Gewerkschaft übergeordnet. Das mag jedoch auf verschiedene Strömungen, Unterschiede in den drei Org. zurück beruhen. So wird die Gewbur. als entscheidendes Hindernis zur Revolutionierung der Arbeiterklasse angesehen ("Spart." 16, S. 15, Sp. 2, A. 7) und in "Spart." 20, S. 13, Sp. 1, A. 2 wird die Perspektive aufgestellt, dass die Partei mit Hilfe der prolet. reformierten Gewerkschaften kontrolliert werden müsse. Das Wechselverhältnis zwischen Partei und Gewerkschaft wird also verkehrt aufgefasst. Andererseits wird sehr richtig betont, dass in der Partei der demokratische Zentralismus herrschen müsse ("Marxismus oder Empiriedogmatismus", S. 10, A. 4, usw.) und es sind auch keine Zeichen, dass sie sich das als Fraktionsfreiheit auslegen. Doch muss das überprüft werden.

Im abgelehnten Entwurf zur Plattform des IafeKJO, S. 8, A. 2 wird richtig darauf hingewiesen, dass es um die Herausbildung des elementarsten Kerns gehe. Doch wird dann festgestellt, es müsse bei der Arbeiterjugend begonnen werden, was richtig verstanden richtig ist. D.h. das unter den heutigen Umständen vor allem die Arbjugend für den Aufbau in Frage käme - aber eben nicht ausschliesslich. Dann versteigt er sich sogar dazu Heimsöglinge und Schusterlehrlinge - und andere "Randgruppen" - nur der Arbjugend ~~gegenzustellen~~ entgegenzustellen. Diese Überschätzung der Arbjugend und Unterschätzung der älteren Arbeiter, die objektiv zutage tritt und sich, sicher entgegen den besten Absichten, als klassenspalterisch auswirken muss, ist auch in diesem Dokument, auf S. 9, A. 1, 3 zu finden. Weiters in der Gründungserklärung des Spart.-IafeKJO A. 6, 7, "Spart." -IafeKJO, Nr. 1, S. 3, A. 2, (wo es sogar dazu führt, dass erklärt wird, ein volles Programm sei ~~unmöglich~~ nicht zu entwickeln, weil es um eine KJO gehe, die aber andererseits ~~parteilich~~ parteinässiger Verläufer der prol. Klassenpartei sein soll. Und später, S. 2, Abschnitt V ultralinks andere "linke" Gruppen als "kleinbürgerlich" abgelehnt werden.... In "Spart." 18, S. 10, Sp. 1, A. 2 steht fest, dass der Aufbau zunächst nur über.... die prol. Jugend gehen könne und ~~versteht sich~~ auf S. 11, Sp. 2, A. 1 dass, dass die Arbjugend der einzige polit. kämpfende Teil des Prol. sei. Sogar allein auf westdeutsche Verhältnisse angewendet trifft das nicht ganz zu (siehe Demonstrationen gegen die SPD).

Was die Methoden des Parteaufbaus betrifft, die Politik, Taktik mit der das durchgeführt werden soll, so ist nicht sehr viel davon zu sehen, wahrscheinlich weil sie sich ~~damit~~ noch nicht zu sehr den Kopf zerbrechen haben oder weil sie ~~nicht~~, getrieben durch ihre an sich begreifliche Ungeduld, die schwere Kernarbeit abkürzen wollen. Das ist noch zu prüfen. Doch siehe "Spart." 14/15, S. 19, Sp. 1, A. 2 über den Sprung von der Prop. zur Agitation; weiters "Spart." -IafeKJO Nr. 1, S. 3, A. 5, dass der IafeKJO nur zur KJO werden könne durch Agitationserfolge (also: nur durch Erfolge im unmittelbaren Tageskampf, wozu aber die nötigen Voraussetzungen fehlen. Nämlich für eine prol. Org., also bei richtiger qualitativer Basis. Doch da dürfte auch Klarheit fehlen und faktisch nur an quantitatives Wachstum gedacht werden.). Schließlich im angelehnten Entwurf zur Plattform des IafeKJO, S. 9, A. 3 wird das so formuliert, dass der IafeKJO selbst schon in Klassenkämpfen intervenieren müsse, um so die KJO aufzubauen. (Inner ~~annehmen~~, da wollen wir annehmen, dass unter KJO eine prol. Jugendorg. gemeint sei, was jedoch keineswegs sicher, auch angesichts der möglichen, ja wahrscheinlichen Illusionen über die KP.).... Bezüglich des Tageskampfes ist zu bemerken, dass keine Verknüpfung mit dem Radkampf stattfindet, ja nicht einmal, wo es zweckmässig wäre mit Übergangslösungen, von älteren Beispielen ausgenommen. Doch ist das fehlende Verknüpfen mit dem Radlerungen entscheidend. Das mag sehr wohl der Mangel an Erfahrung und der verwirrende Einfluss der führenden der 4. I. sein. Bezüglich Übergangslösungen siehe "Die 4. I.", Jänner 1971, S. 8, A. 2-S. 9, A. 1. Für das Fehlen von der Verknüpfung mit dem Radkampf als typisches Beispiel "Spart." 19, S. 3, Sp. 2, A. 3. Zusätzlich zum Punkt prol. Jugendorg.: die Forderung nach polit. Unabhängig-

* faktisch

* wird fast
geschildert

* darüber

* lin

keit ~~unter~~ dieser Org. in Verhältnis zur prol.Klassenpartei es springt sicherlich ihren Kenntnissen von den Zuständen in der SP, KP. Doch ist diese Forderung, so gut sie auch gemeint sei, ~~unzulässig~~ (siehe "Spart." 14/15, S. 18, Sp. 1, A. 2, letzte Zeilen). Die Stellung in den Thesen vom 3. Weltkongress der III. I. 190, v. a. Punkte 5, 6. sind eindeutig. Auch Heft XII, S. 244, v. a. A. 5. Das hat ja seine guten Gründe. Das richtige Verhältnis zwischen prolrev. Partei und ihrer Jugendorg. ist diesen jungen prolrev. Kämpfern eben faktisch unbekannt. Sie kennen nur die Zustände in den Verratsparteien, ziehen daraus die falschen Schlüsse - mit besten Absichten.

VIII. Die Gewerkschaften, ihre Rolle, ihre Gesundung, usw. Was den Kampf gegen die Gewerkschaftsbürokratie betrifft, so ist das einer ihrer stärksten Züge, jedenfalls ~~das~~ was die allgemeine Linie betrifft. Siehe "Spart." 17, S. 2; S. 5, Sp. 2; S. 9, Sp. 2. - doch keine Verknüpfung mit den Endlosungen! Sehr gut wird skizziert in "Spart." 20, S. 13, Sp. 1, A. 2 formuliert: Skubierung der Gew., um sie zu Kampforganen.... Doch dann, dem verkehrt erfassten ~~wirklichen~~ Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaft entspringend die ~~XXIII~~ Aufgabestellung: eigene Partei aufbauen, die von uns mit Hilfe unserer Gew.'n kontrolliert wird! In "Plattform" ~~des~~ "Spart." 27/28/3/71, S. 3/ Sp. 2, A. 7 wird sehr richtig der Kampf um Arbeiterdemokratie in den Gew.'n als Hauptaufgabe der Gew'jugend hingestellt - vorausgesetzt, dass es hier um den Kampf innerhalb der Gew.'n geht. Das wäre zu überprüfen. Ähnlich wird im Flugblatt der AML vom 8. 6. 71. formuliert (siehe die Lösungen). Doch die Lösung für Lehrlingswerkstätten unter Kontrolle der (jetzigen?) Gew.'n würde auf Kontrolle durch die Gewbür. hinauslaufen. Da mag auch Klärung nötig sein, ob das vielleicht anders aufgefasst wird, aber unklar ausgedrückt wird. Doch dürften da manche -begriffliche Unklarheiten über die Rolle der Gew.'n mitspielen; siehe auch den abgelehnten Entwurf zur Plattform des IafeKJO, S. 5, A. 3.

IX. Stellung zum V.S.-4. I. - I. K. Die Kritik an den Methoden, Politik des V.S. (siehe "Marxismus oder....", "Die 4. I. Jänner 71 ist meist sehr gut.") Sehr gut, die Aufforderung an das V.S. (S. 8, A. 2 des ersten ~~SEHN~~ Werks), den Tatsachen ins Gesicht zu schauen, daraus die strateg. und organ. Schlussfolgerungen zu ziehen. Das mag, wenn zweckmäßig ein Anknüpfungspunkt für uns sein, ebenso im selben Werk S. 5, A. 4 (Doch müssen eben die künstlerischen Probleme gut abgewogen werden. Hergabe von Adresse, angesichts offensichtlicher Illusionen in bürgerl.-demokr. Bedingungen.) Sehr gut wird im "Spart." 19, S. 20, Sp. 2, A. 2 ~~Argument~~ der Entrismus ~~anz~~ abgelehnt, hier des V.S., was aber indirekt auch das IK trifft (das mag ein Grund sein, warum sie sich mit diesen sehr wenig und eher ablehnend abgeben - siehe "Spart." 14/15, S. 17, Sp. 1, A. 3). Weiters ihre Stellung gegen die Aufgabe der Theorie der permanenten Revol. - die ja vom ~~dem~~ V.S. aber praktisch auch ~~von~~ ^{Sie sind} ~~von~~ ^{von} IK liquidiert worden ist, nämlich in ihrer polit. Praxis! Auch für die Modernisierung der programmatischen Klarheit - aber: ihre Stellung bezüglich der 4. I. als solche, nämlich Gesundung, Wiederaufbau auf dem Boden des 3-Programms, da ist nicht ganz klar wie sie sich das vorstellen. Ihre Lösungen können das bedeuten und auch Anderes, bis zur Vorstellung des Aufbaus einer "gesunden" 3. I. oder faktischen 5. I. Das müsste geklärt werden. Interessant, von möglicher praktischer Bedeutung für uns ist die Liste der verwandten Org., die da - "Spart." 29, S. 20 aufgezählt werden: IKD (Trotzisten), Revol. Comm. League (Grossbritannien), Spartacist League (N. Zealand) und Spartacist League (USA). Letztere möge die Gruppe sein, der einmal der Thane angehört hat.

Nachtrag: 1) Zur Überschätzung der Rolle der Gew.'n gegenüber der Partei, siehe auch "Spart." 18, S. 3, Sp. 2, A. 1, Z. 1, wo die Gewerkschaftsarbeit als "zentrales Praxisfeld" der Spartacus-Gruppen ~~beleg~~ ^{belegt} wird. Übrigens eine Widerspiegelung ihres Drangs zur Arbeit in den Massenorganisationsformen, trotz mangelnder Basis. 2) Die bekannte Stelle auf der letzten Seite von "Spart." 16, wo, sicher in dem richtigen Glauben, dadurch das Bündnis mit dem Kleinbürgertum zu stärken, dieses auf Kosten der Arbklasse durch "billige Arbeitskräfte" gefördert werden soll. Dass das heutige "Handwerk faktisch aus kleinkapit. Unternehmen besteht, jedenfalls überwiegend und immer mehr - das wird sicher überhaupt aus dem Auge verloren.

Sie operieren halt so gut sie können, auf Grund ihrer teils sehr mangelhaften und ungenügend erfassten theoretischen und praktischen Kenntnisse.

(19.8.71)

Vorläufige Einschätzung, Bewertung der politischen Linie der 4. IKD-Spartacus, IKD, etc.) 5. Spartacus-Info 70.

fim
Folgende positive Hauptzüge sind bei ihnen, den in ihnen existierenden, mehr oder weniger ausgeprägten Strömungen, ~~ausgesprochen~~ ^{mehr oder weniger stark} hohen Grade zu finden: a) Kampfwille und Drang zur Aktivität; b) Suchen eines Auswegs für die Arbeiterklasse, die Massen aus der jetzigen Lage, vor allem aus der Führungskrise des Proletariats; c) Notwendigkeit der proletarischen Massenpartei; d) Notwendigkeit des Kampfes gegen die Gewerkschaftsbürokratie, zwecks proletarischdemokratischer Reform der Gewerkschaften.

Man muss diesen Organisationen zugutehalten: die ganzen Kampfbedingungen unter denen sie, ihre Mitglieder sich entwickelt haben - vor allem den Verrat der Arbeitsbürokratie, SP, KP, den sie mehr oder weniger klar erfassen. Dem dadurch vor allem herbeigeführte Absinken des proletarischen Klassenbewusstseins, Kampfwillens. Dazu das jämmerliche Versagen der Führung der 4. I., die, wenn auch unterschiedlich, objektiv zur Verwirrung der Arbeiterschaft, der ehrlichen proletarischen Klassenkämpfer beitragen, beigetragen haben.

objektiv
Angesichts dieser Tatsachen und der Tatsache, dass diese linkszentristischen Organisationen - IKD, usw. - ursprünglich, soweit bekannt, aus dem ~~links~~ Organisationsdenken des V.S. kommen, ist es daher nicht zu verwundern, dass sie gewisse Schwächen zeigen. Inwieweit diese Schwächen bei verschiedenen Strömungen in verschiedenen Grade vorhanden sind, das muss die Erfahrung zeigen. Manches spricht dafür, dass in diesen Organisationen individuell, in Strömungen unklarheit gerungen wird, dass es also noch an einer ausgeprägten politischen Linie mangelt. Ih. einer bewussten politischen Linie, denn eine objektive politische Linie, wenn auch widersprüchlichen Charakters, ist gegeben. Einmal ist für die jüngste Zeit, als Gesamtbewertung. Bis und da ist es auch möglich verschiedene Standpunkte in diesen Organisationen zu erkennen, wobei nicht immer klar ist, ob, ~~in~~ inwieweit es sich um Standpunkte von Strömungen handelt (siehe das Organ "Spartacus - Info 70, Nr. 1)

etwaige
In diesen Ringen um Klarheit in diese Organisationen dürften sich auch schliesslich vorhandene potentielle echt zentristische, bewusst zentristische Elemente entwickeln, die, jedenfalls unter den heutigen Bedingungen, nicht für die proletarischrevolutionäre Linie gewonnen werden können. Solche Elemente zu erkennen, ist auch eine Aufgabe jedes proletarischrevolutionären Bewusstseins um gute Elemente in diesen linkszentristischen Organisationen. Damit die Anstrengungen, nach Klärten, auf die ehrlichen, guten Elemente konzentriert werden können. 1000 ~~aus~~ ^{aus} verschiedenen unterschiedlichen Strömungen angehören, ~~aus~~ ^{aus} müssen eben durch zweckmässiges Suchen in Zuge der ausserpropagandistischen Berührungen - z.B. in otwajom Arbeitskreisen ausserhalb der Org. - gefunden werden.

zu helfen
Es ist klar, dass diese Organisationen, die darin vorhandenen Strömungen, die Mitglieder begreifliche Schwächen haben. Eben um den für den proletarischrevolutionären Kampf schliesslich brauchbaren Elementen in diesen Organisationen zu h e l f e n, sich durch zweckmässige politische Tätigkeit u n d durch die Hilfe der bewussten proletarischen Klassenkämpfer fortsetzend zu klären: um solchen Elementen schliesslich auf den Weg der zweckmässig kombinierten systematischen Schulung u n d ausserpropagandistischen Tätigkeit ~~auszusenden~~ ^{auszusenden} solchen Elementen zu h e l f e n, ihre politischen Schwächen immer mehr zu überwinden, sich in diesen Prozess, von einer gewissen Stufe ab, bewusst auf die proletarische Klassenlinie zu stellen und sich in die proletarischrevolutionäre Organisation einzureihen - dazu müssen sich die proletarischrevolutionären Ausserpropagandisten, die sich um Elemente in diesen linkszentristischen Organisationen bemühen, unumgänglich klar sein, w e r i n die hauptsächlichlichen politischen Schwächen, die in diesen Organisationen bis jetzt, ~~und~~ ^{und} soweit bekannt, erschienen sind, bestehen. Wie ein Arzt, der einen ~~mit~~ ^{mit} kranken Patienten helfen will, genau die Diagnose stellen muss: was fehlt diesen Menschen, warum ist er erkrankt, was sind die Grundursachen, die Ursache seiner Krankheit; so muss den Wegen nach in der proletarischrevolutionären Klärungsarbeit, vor allem in der Ausserpropaganda ~~genau~~ ^{genau} vorgegangen werden. Dann erst kann die zweckmässigste ausserpropagandistische "Behandlung" ausgearbeitet, durchgeführt werden. Was, wie ja die Erfahrung beweist, nicht den Erfolg dieser "Behandlung" garantiert, nicht immer zum Erfolg führt, *(trotzdem)*

Prüfen wir daher die wichtigsten Unklarheiten, Schwächen, die in den Organen jener drei (?) Organisationen bisher, soweit bekannt, aufgetaucht sind. 1000 Organisationen bewegen sich ja, soweit zu ersehen, in Wesentlichen auf derselben politischen Linie insofern Unterschiede auftauchen, wird versucht, diese zu beleuchten. Weitere positive Züge werden nicht in Zuge dieser Untersuchung erscheinen, ~~insbesondere~~ darauf wird besonderes Augenmerk zu richten sein, um Missverständnissen bezüglich dieser Bewertung vorzubeugen.

für Politik
dieser Org.

1. Einschätzung der Lage und Perspektiven: Siehe "Gründungsaufruf" - Spartacus 10, S. 12. Knapp umrissen die Tendenzen des niedergehenden Kapitalismus. Doch der zweite Weltkrieg wird als beendigt angesehen, mit der daraus folgenden Fehlbewertung der "relativen Stabilität" nach 1945. Weiters dürften Illusionen in der kapit. Verantwortlichkeit vorhanden sein: "stößt ... privatrechtskapitalistischer Anordnung."

In "Die polit. Grundlagen der Komm. Jugendorg." ,Plattform von Spartacus, März 1971 wird eine längere Einschätzung gegeben. Meist richtig, teilt sie ~~dennoch~~ die mögliche Illusion bezüglich des kapit. Verantwortlichkeit, doch legt sich bezüglich des 2. imper. Weltkriegs nicht fest. (siehe S. 1, Sp. 2, A. 1). In einer - an sich begreiflichen - ultralinken Anwendung wird die deutsche KP zu einer "vollständig bürgerlichen Partei" erklärt - doch eine Feststellung bezüglich der anderen SPs ist nicht zu finden. In der Formulierung "stalinistisch geführte kommunistische Weltbewegung" mag sich eine ganz Illusion bezüglich der Meinung der KP ausdrücken (siehe darüber auch später). Die Rolle der Gewerkschaftsbürokratie als "wichtigste Stütze des bürgerlichen Einflusses in der Arbeiterklasse" wird im Vergleich zu der Rolle der Verratsparteien überschätzt (S. 1, Sp. 2, A. 3). Auch Unklarheit bezüglich des Unterschiedes zwischen dem opport. und dem prol. Kampf für Reformen im kapit., insbesondere über das Wesen dieser Reformen (ebenda, A. 4) ("Spartacus", Nr. 1)

für

In Plattformenaufruf für "Spartacus" von G.H. ist nur skizzenhaft, ja spärhaft etwas von der Einschätzung der Lage, Perspektiven zu sehen, schwer daher darüber viel zu sagen. Doch zwei, sicher ehrlich gemeinte Richtigkeiten: 1) JCO brauche kein volles Programm der prol. Rev. (A. 4), was bedeuten dürfte, doch noch nicht sicher, dass von ungenügender Einschätzung, Perspektive ausgegangen wird; 2) die ultralinke Anwendung aller anderen "linken" Gruppen - außer "Spartacus"? - als kleinbürgerlich, zu charakterisieren.

Der abgelehnte Entwurf zur Plattform des InfekJO, von A.H. hat neben den mit obigen gemeinsamen Zügen noch einige zusätzliche Schwächen, besonders in Übernahme von bürgerlichen Quellen solcher Begriffe wie "Neokapitalismus" (S. 1, A. 1); um oder die mechanistische Vereinfachung, dass auf jede Wende "strukturelle" Krise revol. Erhebungen des Proletariats mit sich brächte. (ebenda). Die Kriegfrage wird in "Spartacus-Nr. 1" nicht aufgeworfen - soweit zu sehen. II. Volkendemokratie. In "Spart. 16", S. 11, Sp. 1, A. 2 wird sehr richtig als Ausgangspunkt das das Beurteilen des Klassencharakters jener Staaten im

genannt

Lichte der marx.-lenin. Staats- und Revolutionstheorie ausgegangen. Doch leider wird nicht demnach gehandelt. Es ist überhaupt nicht ersichtlich, wie damit operiert wird. Jedenfalls kommt als Ergebnis heraus, die Volkdem. und Ruba-seien bürokratisch deformierte Arbeitstaaten (siehe S. 12, rechts unten, und a später). Wichtig wird um die Betrachtung der Bürokratie als Klasse abgelehnt, da sie die Produktionsmittel nicht besitzt. Doch dann wird ihr Sozialdiebstahl als "parasitäre Ausbeutung" dargestellt (S. 13, Sp. 1, A. 2). Auch wird von Sieg des Sozialismus, wenn auch nur ein partieller, vorläufiger in einigen Ländern, also den V'dem., gesprochen (ebenda, A. 1), sicher ohne sich über die volle Bedeutung einer solchen Feststellung klar zu sein. Die Gefahr der neul. Elemente wird zwar aufgeworfen, doch als unrealistisch abgewiesen.

In "Spart. 17", S. 16, Sp. 1, 2 oben wird noch klarer die Stellung zu den V'dem. dargelegt. Klar zu sehen, wie die komplizierten Tatsachen teilweise erfasst doch vereinfacht, unrichtig ausgelegt werden - wieder ohne sich klar zu sein, dass damit der Stbuer. eine prol. Rolle zugeschrieben wird. - Sogleich jedoch wird der russische "Thermidor" einerseits als Konterrevolution der Bürokratie bezeichnet - andererseits die Perspektive der polit. Revol. aufgestellt: richtig im Falle der SU, unrichtig im Falle der V'dem., wo angeblich die soziale Revol. auf nationaler Ebene durchgeführt ist.

"Spart. 20", S. 19, Sp. 1, letzten zwei Abs. und Sp. 2: richtig wird wieder von der Analyse des Klassencharakters der V'dem. ausgegangen, als Grundlage dazu die Analyse des Klassencharakters der SU genannt und es wird sogar

nn

genannt

fdie Erklärung

Das es
gibt

* unbewussten
aber tatsäch-
lichen

Fürchte

* weniger falsch gewesen

$\neq$ bulde

verwechelt

munalbeamte") und Bürokraten. Beamte sind noch lange keine Bürokraten. Stimmt doch gerade die Beamten im zentralen kapit. Verwaltungsapparat und auch teilweise im kapit. Landes-, Gemeindeapparat Bürokraten sind - doch nicht notwendigerweise Arbeiterbürokraten. Und übrigens bezieht sich das viel weniger auf die kleinen Beamten, die ihrer ~~sozialen~~ Klassenzugehörigkeit nach ein Teil der Arbeiterklasse sind.

V. Klassenbewusstsein: ("Spart." 14/15), S. 10, A. 2, oben: "Polit. Klassenbewusstsein entsteht nur in polit. Kämpfen; keine polit. Arbeiterorganisation kann daher nur auf dem Boden polit. Kämpfe entstehen". Wenn darunter die ganz allgemeine Feststellung gemeint ist, dass das prol. Bewusstsein nur im Klassenkampf entstehen kann, ditto die Partei - so stimmt das natürlich. Doch in Gesamtzusammenhang beurteilt, dürfte darunter der unmittelbare Kampf gemeint sein, der vorbereitender Kampf wird Überprüfungen, ~~Reinigungsaktionen~~ zumindest unterschützt. Das dürfte dem Mangel an Erfahrung, dem Drang zum Aktivität entspringen. Da müsste geprüft werden.

VI. Stellung zur Arbeiterbürokratie, SPK: Sehr richtig wird wiederholt von Verrat der Sozialdemokratie und des Stalinismus gesprochen (ab "Spart." 19, S. 9, Sp. 1, A. 1) oder "Plattform von Spart." 27/28/3/17, S. 6, Sp. 1, A. 1. Das mag sich auch auf die Parteien beziehen, doch ist das im Lichte weiterer Stellungnahmen nicht notwendigerweise so. Nirgendwo wird gesagt, dass diese Parteien selbst verräterisch seien. Statt dessen wird die SP (übertrieben) als "vollständig bürgerliche Partei" hingestellt ("Spart." 19, S. 12, Sp. 1, A. 1; "Plattform von Spart.", S. 1, Sp. 2, A. 7; "Spart.-Info" JO, Nr. 1, abgelehnter Plattformentwurf, S. 7, A. 4). D.h. es wird nur noch ihrer kapit., bürgerl. Politik gewürdigt, während ihre soziale Zusammensetzung vernachlässigt wird. Der Prozess geht in die Richtung einer bürgerlichen Partei, ist aber noch nicht abgeschlossen - was eben ~~in~~ in diesen Organen vertreten wird.

Nur auch die Wahlpolitik in "Spart." 19, S. 9, Sp. 2, A. 2: Wahlenthaltung in Westdeutschland bei der Bundestagswahl 1969, bevor die DKP sich offen an den Wahlen beteiligte. Dann ~~war~~ die SPD hatte sich ihrer Einschätzung nach "völlig" von der Arbeiterklasse gelöst (ebenda, Sp. 1, A. 3). In dürfte wieder ein ~~Reinigungsakt~~ Reinwaschen der Politik, oder die ehrliche Entrüstung sprechen - doch das richtige Wesen dieser Partei, wie aller SPs wird ~~unberücksichtigt~~ unberücksichtigt und ~~unvollständig~~ erfasst.

Ein einziges Mal wird von der verräterischen Politik der stalinistischen Parteien gesprochen ("Plattform von Spart.", S. 1, Sp. 2, A. 4). Doch das wird leider durch mehrere Stellungnahmen (mehr als aufgewogen) in denen, objektiv auf jeden Fall, die Illusion der ~~sozialistischen~~ möglichen Gesundung der KP hervortritt. D.h., dass die italienische KP aus der Liquidierung fast der ganzen Mitgliedschaft, ihren ~~gegenwärtigen~~ bisherigen Politik "nichts gelernt" habe ("Spart." 17, S. 13, Sp. 1, A. 4) und im selben Sinn über die griechische KP ("Spart." 19, S. 17, A. 2, Sp. 2, oben.). Vor sich heute noch erwartet, dass eine KP von Standpunkt der Arbeiterklasse etwas daraus lernt, der hat nicht ihr ungeheilbares Wesen erfasst. Oder: solche Formulierungen, dass die traditionelle ~~sozialistische~~ Fiktion, eine keineswegs als revolutionär zu bezeichnende Politik betreibt ("Spart." 18, S. 7, Sp. 1, A. 2, Z. 5). Das ist zu unbedeutend, meist zu viele Möglichkeiten offen, ist bei weitem nicht scharf genug. Im besondern ist die Stellung zur DKP und LKP. Diese werden in den meisten "kritisch unterstützt", was völlig ungenügend, faktisch heißt, sich an die DKP, LKP anhängen. (siehe "Spart." 19, S. 8, das Flugblatt über die DKP, ~~insgesamt~~ in derselben Nummer. Auf S. 9, Sp. 1, A. 3 dieser Nummer wird die KP sogar als "einzige gegenwärtig existierende Arbeiterpartei charakterisiert") Es ist offenkundig, dass dem gewisse Unklarheiten zugrundeliegen. Doch muss geprüft werden, wie tief diese Illusion sitzt. Darum werden auch die Kandidaten der DKP als Arbeiterkandidaten bezeichnet, was, so gut es auch gemeint sei, verwirrend wirken muss, zugleich abstoßend auf jene Arbeiter - und gerade in Berlin, - die Beachtliches über das Wesen der Stbr. an ~~unmittelbarer~~ Hand eigener Erfahrung gelernt haben! Schliesslich sei noch das Hervorheben der Schaffung einer ~~kommunistischen~~ Jugendorg., Partei erwähnt. ("Plattform von Spart.", S. 4, Sp. 2, A. 5; Gründungserklärung Spart.-Info JO, A. 1, usw.). Das dürfte auch dem ehrlichen revol. Drang entspringen, etwa in Sinne des Komm. Manifests zu handeln; einzigartig ist auch die Einschätzung, dass der Stalinismus seine ~~infantile Phase~~ beendet habe ("Plattform von Spart.", S. 6, Sp. 1, A. 3) was, gelände gesagt, eine Überbewertung der fortschrittlichen Seiten der Stbr. ist, die aber durch ihren Verrat, Nord an prolet. revol. Kämpfen, usw. bei weitem überwogen wird.

Es wäre auch zu überprüfen, inwieweit das der Standpunkt der Gesamtorg. wäre, inwieweit es da Meinungsverschiedenheiten bei etwaigen Strömungen gäbe. Wesentlich ist jedenfalls, dass der Bezug mit KP, KP in den vorhandenen Material niemals erwähnt wird.

Parteiaufbau: Mehr oder weniger richtig wird die Notwendigkeit der Schaffung einer prol. Klassenpartei anerkannt, auch wenn sie mit der "kommunistische" Partei nennen. Subjektiv streben sie sicher das Richtige an. (Innerhalb der objektiven prosozialistischen Richtung ~~zusammen~~ davon wurde schon behandelt.). Diese Aufgabe wird richtig als strategische Hauptaufgabe bezeichnet (Plattform von Spart., S. 5, Sp. 1, A. 3), doch in der Praxis wird leider der gesellschaftliche Kampf, die Gewerkschaft übergeordnet. Das mag jedoch auf verschiedenen Strömungen, Unterschiede in den drei Org. beruhen. Es wird die Gewerks. als entscheidendes Hindernis zur Revolutionsierung der Klasse angesehen ("Spart." 16, S. 15, Sp. 2, A. 7) und in "Spart." 20, S. 15, Sp. 1, A. 2 wird die Perspektive aufgestellt, dass die Partei mit Hilfe der proletar. revolutionierten Gewerkschaften kontrolliert werden müsse. Das Wechselverhältnis zwischen Partei und Gewerkschaft wird also verkehrt aufgefasst.

Andererseits wird sehr richtig betont, dass in der Partei der demokratische Zentralismus herrschen müsse ("Tarnismus oder Unfriedensgenuss", S. 10, A. 4, um.) und es sind auch keine Zeichen, dass sie sich das als Aktionsfreiheit auslegen. Doch muss das überprüft werden.

Im abgeleiteten Entwurf zur Plattform des Iafu JO, S. 8, A. 2 wird richtig darauf hingewiesen, dass es um die Heranbildung des elementarsten Kerns gehe. Doch wird dann festgestellt, es müsse bei der Arbeiterjugend begonnen werden, was richtig verstanden richtig ist. Ih. das unter den heutigen Umständen vor allem die Arbjugend für den Aufbau in Frage käme - aber eben nicht ausschließlich.

* faktisch

Dann versteht er sich sogar dazu Heimsüßlinge und Schnusterlehrlinge - und andere "Handgruppen" - von der Arbjugend ~~zusammen~~ entgegenzustellen. Diese Berücksichtigung der Arbjugend und Unterordnung der älteren Arbeiter, die objektiv zugegriffen und sich, sicher entgegen den besten Absichten, als Klassenverfälscher auswirken muss, ist auch in diesem Dokument, auf S. 9, A. 1, 3 zu finden. Weiters in der Gründungserklärung des Spart.-Iafu JO A. 6, 7, "nebst."

-Iafu JO, Nr. 1, S. 3, A. 24 (wo es sogar dazu führt, dass erklärt wird, ein volles Programm bei ~~Wiederholung~~ nicht zu entwickeln, weil es um eine KJO gehe, die aber andererseits ~~parteilich~~ parteiunabhängig Vorläufer der prol. Klassenpartei sein soll. Und später, S. 2, Abschnitt V, ultralinke andere "linke" Gruppen als klein-

* wird fest-
gestellt

hingerichtet" abgelehnt werden.... In "Spart." 16, S. 10, Sp. 1, A. 2/3 ~~erklärt~~, dass der Aufbau zunächst nur über.... die prol. Jugend gehen könne und ~~weiter~~ auf S. 11, Sp. 2, A. 1 ~~erklärt~~, dass die Arbjugend der einzige polit. kämpfende Teil des prol. sei. Sogar allein auf westdeutsche Verhältnisse angewendet trifft das nicht ganz zu, siehe Demonstrationen gegen die KP).

* früher

Die Methoden des Parteaufbaus betrifft, die Politik, Taktik mit der das durchgeführt werden soll, so ist nicht sehr viel davon zu sehen, wahrscheinlich soll die sich ~~da~~ noch nicht zu sehr den Kopf zerbrechen haben oder weil sie ~~getrieben~~ getrieben durch ihre an sich begriffliche Ungeduld, die schwere Arbeit abführen wollen. Das soll noch zu prüfen. Doch siehe "Spart." 14/15, S. 19, Sp. 1, A. 2 über den Sprung von der Prop. zur Agitation, weitere "Spart." -Iafu JO Nr. 1, S. 3, A. 5, dass der Iafu JO nur zur KJO werden müsse durch Agitationserfolge (also: nur durch Erfolge in unmittelbarem Tageskampf, wenn aber die nötigen Voraussetzungen fehlen. Nämlich für eine prol. Org., also bei richtiger

qualitativer Basis. Doch da dürfte auch Klarheit fehlen und faktisch nur an quantitatives Wachstum gedacht werden.). Schließlich in abgeleiteten Entwurf zur Plattform des Iafu JO, S. 9, A. 3 wird das so formuliert, dass der Iafu JO selbst schon in Klassenkämpfen intervenieren müsse, um so die KJO aufzubauen. (Innerhalb ~~zusammen~~ wollen wir annehmen, dass unter KJO eine prol. rev. Jugendorg. gemeint sei, was jedoch keineswegs sicher, auch angesichts der möglichen, ja wahrscheinlichen Illusionen über die KP.)... Bezüglich des Tageskampfes ist zu bemerken, dass keine Verknüpfung mit dem Endkampf stattfindet, je nicht einmal, wo es zweckmäßig wäre mit Übergangslosungen, von späteren Beispielen anzunehmen. Doch ist das fehlende Verknüpfen mit dem Endkampf entscheidend.

Es mag sehr wohl der Mangel an Erfahrung und der verwirrende Einfluss der Thesen der 4. I. sein. Bezüglich Übergangslosungen siehe "Die 4. I.", Jänner 1971, S. 8, A. 2-S. 9, A. 1. Für das Fehlen von der Verknüpfung mit dem Endkampf als typisches Beispiel "Spart." 19, S. 3, Sp. 2, A. 3.

Zusätzlich zum Punkt prol. rev. Jugendorg.: die Forderung nach polit. Unabhängig-

Wohl ~~unabhängig~~ dieser Org. in Verhältnis zur prol. Klassenpartei an springt nichtwichtig ihren Kenntnissen von den Zuständen in der SP, KP. Doch ist diese Erklärung, so gut sie auch gemeint sei, unzulässig. (Siehe "Spart." 14/15, S. 10, Sp. 1, A. 2, letzte Zeilen. Die Stellung in den Thesen von 3. Weltkongress der K. - 100, v.a. Punkte 5, 6. sind eindeutig. Auch Heft XII, S. 244, v.a. A. 5. - Es hat gar keine guten Gründe. Das richtige Verhältnis zwischen prol. Partei und dieser Jugendorg. ist diesen jungen prol. Kämpfern eben faktisch unbekannt. Sie kennen nur die Zustände in den Verratsparteien, ziehen daraus die falschen Schlüsse - mit besten Absichten.

Die Gewerkschaften, ihre Rolle, ihre Gründung, usw. Von dem Kampf gegen die Verbandsbürokratie betrifft, so ist das einer ihrer stärksten Mängel. Jedenfalls ~~das~~ was die allgemeine Linie betrifft. (Siehe "Spart." 17, S. 2, Sp. 1, A. 2, Sp. 2. - doch keine Verknüpfung mit den Endlosungen! Sehr gut wird dargestellt in "Spart." 20, S. 13, Sp. 1, A. 2 formuliert: Stüberung der Gew., um die zu ~~verfassen~~... Doch dann, den verfehlt erfassten ~~unrichtigen~~ Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaft entspringend die ~~unrichtige~~ Aufgabestellung: eigene Partei aufbauen, die von uns mit Hilfe unserer Gew.'n kontrolliert wird! In "Plattform des Spart." 27/28/3/71, S. 3, Sp. 2, A. 7 wird sehr richtig der Kampf um Arbeitordemokratie in den Gew.'n als Hauptaufgabe der Gew.'jugend hingestellt - vorausgesetzt, dass es hier ~~ganz~~ um den Kampf innerhalb der Gew.'n geht. Es wäre zu überprüfen. Ähnlich wird in Flugblatt der AEL vom 8.6.71. formuliert (siehe die Losungen). Doch die Lösung für Lehrlingswerkstätten unter Kontrolle der (jetztigen!) Gew.'n würde auf Kontrolle durch die Gew. hinauslaufen. Da es auch Klärung nötig sein, ob das vielleicht anders aufgefasst wird, aber unklar ausgedrückt wird. Doch dürften da manche - begreifliche Unklarheiten über die Rolle der Gew.'n mitspielen; siehe auch den abgelehnten Entwurf zur Plattform des Iaf. 10, S. 5, A. 3.

Die Stellung zum V. 3 - 4. I. - 1. K. Die Kritik an den Methoden, Politik des V. 3. (siehe "Marxismus oder....", "Die 4. I. - Januar 71 ist meist sehr gut.") sehr gut, die Aufforderung an das V. 3 (S. 8, A. 2 des ersten ~~Marx~~ Werks), den Betrachter ins Gesicht zu schauen, daraus die strateg. und organ. Schlussfolgerungen zu ziehen. Das mag, wenn zweckmäßig ein Anknüpfungspunkt für uns sein, ebenso in selben Werk S. 5, A. 4 (Doch müssen eben die künstlerischen Probleme gut abgewogen werden, Hergabe von Adrenalin, angesichts offensichtlichster Illusionen in bürgerl.-demokr. Bedingungen.)

Sehr gut wird in "Spart." 19, S. 20, Sp. 2, A. 2 ~~abgelehnt~~ der Eintrismus ~~abgelehnt~~, hier des V. 3., was aber indirekt auch das IK trifft (das mag ein Grund sein, warum sie sich mit diesem sehr wenig und eher ablehnend abgeben - siehe "Spart." 14/15, S. 17, Sp. 1, A. 5). Weiters ihre Stellung gegen die Aufgabe der Theorie der permanenten Revol. - die ja vom V. 3. aber praktisch auch ~~als~~ ^{als} liquidiert worden ist, nämlich in ihrer polit. Praxis! Auch für die ^{4. I.} ~~Re-~~Herstellung der programmatischen Klarheit - aber: ihre Stellung bezuglich der 4. I. als solche, nämlich Gesundung, Wiederaufbau auf den Boden des ~~Proletariats~~ ist nicht ganz klar wie sie sich das vorstellen. Ihre Losungen können das bedeuten und auch Anderes, bis zur Vorstellung des Aufbaus einer "kommunisten" 3. I. oder faktischen 3. I. Das müsste geklärt werden. Interessant, von möglicher praktischer Bedeutung für uns, ist die Liste der genannten Org., die da - "Spart." 19, S. 20 aufgeführt werden: ICD (Proletanten), Revol. Comm. League (Großbritannien), Spartacist League (Neuseeland) und Spartacist League (USA). Letztere möge die Gruppe sein, der einmal der Thron anhängt hat.

Nachtrag 1) Zur "Berechnung der Rolle der Gew.'n gegenüber der Partei, siehe auch "Spart." 18, S. 3, Sp. 2, A. 1, Z. 1, wo die Gewerkschaftsarbeit als "zentrales Krisenfeld" der Spartacus-Truppen ~~angesehen~~ wird. (Brigade eine Widerspiegelung ihres Klangs zur Arbeit in den Massenorganisationen, trotz mangelnder Basis. 2) Die bekannte Stelle auf der letzten Seite von "Spart." 16, wo, sicher in dem richtigen Glauben, dadurch das Bündnis mit den Kleinbürgertum zu stärken, dieses auf Kosten der Arbeiterklasse durch "billige Arbeitskräfte" gefördert werden soll. Was das heutige "Handwerk" faktisch aus Kleinbetrieb. Unternehmen besteht, jedenfalls überwiegend und immer mehr - das wird sicher überhaupt aus dem Auge verloren.

Sie operieren halt so gut sie können, auf Grund ihrer teils sehr mangelhafter und ungenügend erfassten theoretischen und praktischen Kenntnisse.

Paul: Tatsachen Zum Arbeitskreis Lisa, Nick, Ida Paul; 14.8. - 10.10.1971

Vorbemerkung: Lisa fuhr Anfang August nach Berlin. (Dort traf sie Ida). Noch am Tag vor der Abreise gab es eine Aussprache Paul/Lisa. Er hat ihr ihren Opportunismus aufgezeigt, vor allem auch in persönlichen Dingen, (da hatte er seine Zahnbürste schon gepackt). Sie hat das alles eingesehen und Paul, ohne dazu aufgefordert zu sein, versichert, daß es keinen "anderen" gäbe. Zu der Zeit war sie schon mit Nick (s. ihren Brief an Ida). Wegen der politischen Zusammenarbeit hat sie ein Treffen zwischen Nick und Paul während ihrer Abwesenheit arrangiert. Das fand statt und Paul hat dabei bezüglich der politischen Einstellung Lissas dieselben Bedenken vorgebracht, die er auch Lisa selbst gegen über geäußert hatte, wenn auch in anderer Form. Wesentlich: Nick machte den Vorschlag, über diesen Teil der Aussprache gegenüber Lisa stillschweigen zu bewahren, ohne d. zu von Paul aufgefordert zu werden sein.

Die Vorbesprechung zum Arbeitskreis fand am 15. August statt und da stellte sich heraus, daß Nick seinen eigenen Vorschlag nicht beherzigt hatte, denn der erste Punkt den Lisa aufwarf war das Verlangen einer politischen Unbedenklichkeitsbescheinigung meinerseits. Sonst habe die Zusammenarbeit keinen Sinn. In diesem Punkt wurde folgender Modus vivendi gefunden: die politische Übereinstimmung bzw. Nichtübereinstimmung kann nicht von verbalen Bekenntnissen abhängen, die wird sich erst im Laufe der Arbeit (der gemeinsamen) herausstellen.

Zusammenstellung der Ansichten Lisa/Nick, soweit sie sich im Arbeitskreis niedergeschlagen haben:

Ihre Rangordnung der politischen gemeinsamen Arbeit:

- 1) politische Ökonomie (worunter vor allem tatsächlich Ökonomie verstanden wurde)
- 2) taktische Fragen; Parteaufbau
- 3) Arbeiterbewegung, deren Geschichte.

Bemerkenswerte Standpunkte der beiden:

Lisa: "Aus der Zeitung allein kann ich mich nicht zurechtfinden"

"In politischen Schriften kommt das Ökonomische nicht so detailliert vor".

"Auf anderen Gebieten" (also nicht Ökonomischen!) "finde ich mich allein besser zurecht".

Id/Ni: "Bündnis mit der SP ist heute nicht mehr notwendig." Die Arbeiter verathen das (den Verratscharakter der SP) auch ohne das.

Id: Das Nahziel der Bürokratie ist der Verrat (an den Arbeitern).

Ni: 1) Massen des Prol. (Österreichs) sind in der SP organisiert, sind den reformistischen Einflüssen ausgeliefert.

2) KP vertritt den gewaltlosen Weg zum Sozialismus, sie ist durch und durch versöhnlich gegenüber der Sozialdemokratie.

3) Die Fülle der jetzt angebotenen Literatur (Raubdrucke etc.) dient objektiv den Interessen der B.

Bei der vorbereitenden Diskussion über die Frage, was stellen wir uns eigentlich unter unserer Arbeit vor, ließ sich Nick übergehen und stellte, nachdem alle anderen ihre Meinung geäußert hatten fest, "jetzt ist eigentlich alles getan".

Sowohl Lisa als auch Nick vertraten gleich von Anfang an, die Ansicht, daß der AK auf eine möglichst breite personelle Basis gestellt werden sollte. Sie ließen sich allerdings "überzeugen", daß ihr Eifer zur Erweiterung des AK zur Zeit unangebracht sei.

Sachlich wurde im AK Folgendes geleistet. Das Manifest wurde in Referat-form durchgemacht, wobei Pauls Anteil die Darlegung der Klassenrolle, der Klasseninteressen und der Klassenprinzipien der diversen Klassen war. "Lohnarbeit und Kapital" wurde gemeinsam gelesen und besprochen, wobei die Aktivste Teilnehmerin Lisa war. Es kam auch noch zu einem Referat Pauls über die EWG (nach Bruno) über Anforderung von Id/Ni.

Beurteilung der Teilnahme Nick's am AK. Eher zurückhaltend und Schweigsam. Er hat zwar nicht unmittelbar Falsches gesagt, aber er hat überhaupt wenig gesagt.

Der Bruch kam damals eigentlich überraschend für Paul, d.h. er hatte sich nicht durch schwerwiegende ausgesprochene Differenzen im AK angekündigt. Unmittelbarer Anlaß war ein persönlicher Angriff auf Paul durch Id gegen über Ida. Scharfer Brief Idas an Id ohne Rücksprache mit Paul, Id vollzieht den Bruch brieflich. Keine Aussprache mehr mit Ni.

Beurteilung der Sache Li/Ni durch Paul:

Ad Li: Vor allem rückblickend ist Pa zu der Ansicht gelangt (und durch spätere Äußerungen Idas): Li hat Paul bewusst zu täuschen versucht um Pa politisch auszunutzen zwecks persönlicher Gewinnung Nicks. (Ihr Interesse an den Lügen Maos etc.). Ihr Motiv für die politische Arbeit war uns ist vor allem, d.h. ausschlaggebend persönlichem Interesse an Nick. Als sie bemerkte, daß sich Pa den Erweiterungsbestrebungen die vor allem Nick verfolgt haben dürfte, widersetzte, machte sie bei passender Gelegenheit, die ihr Idas Brief bot, Bruch. D.h. Es bestand gar kein wesentliches Interesse an politischer Schulung durch Pa im Kreis Li/M i/Ida/Pa sondern es ging ihnen vor allem um die Quantität.

Ad Ni: Wenn er auch nicht in die Einzelheiten eingeweiht war (möglicherweise ist das so), so hat er doch die Gesamtlinie verstanden und gebilligt. D.h. er hat das Bewusstsein Pa's nicht als höher eingeschätzt, zumindest als nicht in dem Grade höher, das es die persönlichen Schwierigkeiten aufgewogen hätte. Und für seine politische Tätigkeit scheint ihm das ungestörte Auskommen mit Li wichtiger als die Zusammenarbeit mit Pa. Obwohl es also Über einstimmung in der Zielsetzung gab, zeigte sich in der praktischen Durchführung die Differenz. Wie aus Berichten Idas hervorgeht, machten sich sowohl Li wie Ni über Pa's Illegalitätsfimmel lustig, hielten also seine Beschränkung des Arbeitskreises bzw, die Verbreitung von Information darüber für sehr übertrieben. Tatsache ist aber, daß sie diese Ansicht gegenüber Pa niemals offen vertraten.

Über die persönliche Charakterisierung Idas ist nichts mehr zu sagen. Pa korrigiert seine Einschätzung Nicks aber insofern, als er jetzt meint, daß auch bei ihm vor allem persönliche Gründe die politische Arbeit bewirkte. Laut Ida steht er sehr gerne im Mittelpunkt und diese Gelegenheit hat er nun, während sie im alten AK doch mit & sehr erhebliche Gedankenarbeit verbunden gewesen wäre.

Diese Ansicht wird auch durch die Tatsache der Heirat und des folgenden Verhaltens von Li/Ni (Berichte Ida) bestärkt.